Altrengia Bettuna

und Unzeiger für

Dieses Blatt (friiher "Reuer Gibinger Anzeiger") erscheint werltäglich und tostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten Z Mt.

🥦 7 Gratišbeilagen: 🖜 Illustr. Sonntagsblatt — "Der Hausfreund" (täglich). = Telephon=Anfchluf Nr. 3. =

¥tr. 266.

Elbing, Sonnabend



Stadt und Cand.

Infertions-Auftrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt bie Expedition biefer Zeitun 15 Pf., Richtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober beren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagegemplar tostet 10 Pf. Expedition: Epieringstraße Rr. 13.

12. Movember 1892.

44. Kahra.

Politische Tagestiberficht.

Glbing, 11. November.

Der am Mittwoch erft eröffnete preufzische Landtag bat am Donnerstag bereits Ferien gemacht. Das Herrenhaus erledigte in den beiden Sitzungen die Prafidiumswahl und die anderen einleitenden Ge= schäfte, verwies ben Antrag betreffend die Aenderung ber für die Städteerweiterung beftehenden gefetlichen Bestimmungen an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern und vertagte fich sodann auf unbeftimmte Beit. — Das Abgeordnetenhaus mählte gleich bem herrenhause das frühere Bräfidium wieder. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg brachte am Donnerftag die Regierungs-Borlagen über die Steuer= reform ein. Er führte aus, daß das dirette Steuer= inftem an ben ftaatlichen Realfteuern frante und ber Staat doher auf diese verzichten wolle. Der Verzicht betrifft 102 Millionen. Dafür hat die Einkommenssteuer 40 Millionen mehr eingebracht, das Aushören der Ueberweisungen von den Getreides und Viehzöllen an die Gemeinden läßt dem Staate etwa 30 Millionen und die Erganzungssteuer foll 32 Millionen bringen. Rach einer langeren Geschäftsordnungsdebatte vertagte fich hierauf das Haus bis zum 18. November, an welchem gleich die General-Debatte über das Gefet betr. Aufhebung von Staatsfteuern beginnen foll.

Der Umftand, daß ber Bunbesrath noch nicht über die Militärvorlage Beschluß gefaßt hat, ist vielsach dahin gedeutet worden, daß die Vorlage auf Schwierigkeiteu gestoßen sei. Demgegenüber meldet die "Nordd. Allg. Ztg." nach Insormationen von bestunterrichteter Seite, daß die Ausschüssse den Bundegrathe die unveränderte Genehmigung des Ent= wurfs und nur verschiedene Menderungen ber Begründung empsohlen haben. Einige Bevollmächtigte wünschten dazu noch Instruktion ihrer Regierungen einzuholen. Deshalb, und weil die Erledigung des Entwurfs gar keine Eile hat, wurde die endgültige Beschlußfassung in den Reichstag am 22. oder 23. November der Deffentlichkeit übergeben werden. Was November der Deffentlichkeit übergeben werden. Was die finanziellen Entwürfe zur Dedung ber durch die Militärvorlage bedingten Mehrausgaben betrifft, so besteht nach wie vor die bestimmte Aussicht, daß fie bis Weihnachten fertig fein werden. Auf eine Auflage auf deutschen Schaumwein — neben der höheren Besteuerung von Tabat, Bier, Branntwein und Borfe wird man wahrscheinlich ihrer geringen finanziellen Wirtung wegen verzichten.

Die neue Vermögensstener ist euphemistisch "Ergänzungssteuer" getauft worden. Der Minister= präsident versicherte gewissermaßen zur Beruhigung, daß die Steuer nur 1 vom Taufend des Bermogens werthes betragen folle. Aber wenn ein Bermogen fich beispielsweise zu 3½ pCt. verzinst und demgemäß 1000 Mark 35 Mark Einkommen ergeben, so beträgt die Steuer von je 35 Mark Einkommen $\frac{1}{2}$ Mark Dies ergiebt also auf 105 Mark Einkommen $\frac{1}{2}$ Mark. Dies ergiebt also auf 105 Mark Einkommen $1\frac{1}{2}$ Mark. Die Vermögenssteuer beträgt also nahezu $1\frac{1}{2}$ pCt. vom Einkommen, während die neue Staatseinkommenssteuer schon 2-4 pCt. vom Einkommen ausmacht.

Die Nachrichten über die Quotisirung oder Kontingentirung der Bermögenssteuer haben sich nicht bestätigt. Es ist in dem Gesetzentwurf nur ähnlich wie bei der neuen Gewerbesteuer bestimmt, daß, sobald im ersten Beranlagungsjahr das Steuersoll den be-rechneten Betrag bon 35 Millionen Mart um mehr als 5 pCt. übersteigt, der Steuersat von 1 0/00 ent= iprechend prozentual herabgefest merden foll. Ebenfo aber ift auch ein hinaufschrauben vorgesehen, wenn bas Steuerfoll entsprechend hinter dem Betrage von 35 Millionen Mark zurudbleibt. Es handelt fich also hier nicht um eine dauernde Kontingentirung oder Quotisirung des Betrages, sondern nur um den Borbehalt einer Korrettur des Steuerprozenisates nach der erften Beranlagung. Daß selbst bei der Durchführung des Steuerreformplanes im Uebrigen eine Erganzung der Staatseinnahmen im Betrage bon 35 Millionen Mark, wie fie durch die neue Bermogenssteuer bezweckt wird, nicht erforderlich haben wir bereits mehrfach dargethan.

Das Bermögen der Liegenschaften und Gebäude foll nach dem Berkausswerth geschätzt werden, der Werth der Werthpopiere, fosern dieselben einen Borfenfurs haben, nach demjenigen Rurs berechnet, mit melchem das Bavier am 15. Tage des der Beranlagung borhergehenden Monais an der Berliner oder der dem Beranlagungsort am nächstliegenden deutschen Borfe amtlich notirt murde. Bon der Bermögenssteuer be= freit bleiben Bermögen von nicht mehr als 6000 Mt., diejenigen Bersonen, deren Jahreseinkommen den Be-trag von 900 Mt. nicht übersteigt, sofern das steuerbare Bermögen nicht mehr als 16,000 Mt. beträgt, und weibliche Berfonen, welche minderjährige Familien= angehörige zu unterhalten haben, vaterlose, minder= jährige Baisen und Erweibsunfähige, sofern das Bermögen den Betrag von 16,000 Mt. und das Jahreseinkommen ten Betrag von 1200 Mt. nicht

Auch für die Schätzung des Bermögens werben besondere Deklarationen "nach bestem Wiffen und Bewissen" von den Steuerpflichtigen erfordert. Das Bermögen ift getrennt nach den einzelnen Bestand- rothe Jahne wurde vorangetragen. In der Rue nehmen werden.

theilen zu deklariren. Ein vollständiges Berzeichniß Montagne de la Cour stellte sich berittene Gendarmerie mit den ersorderlichen Werthangaben muß dem Bor- den Manisestanten entgegen; vor dem königlichen figenden des Schätzungsausschuffes auf Berlangen zur perfonlichen Kenntnignahme vorgelegt werden. Die Schätzungstommiffion befteht aus dem Borfiten= den der Beranlagungskommission und mindestens vier Mitgliedern, von welchen zwei ständige durch die Regierung ernannt werben, die übrigen aus der Bahl der gewählten Mitglieder der Beranlagungstommission, durch welche dieselben gewählt werden. Die Regierungs vertreter in diesen Kommissionen haben also von vornherein die Mehrheit.

Die Ginschätzung des Bermögens wird hiernach noch tiefer eindringen in die Privatverhaltniffe als die neue Gintommenfteuer. Die Beranlagung erfolgt für jedes einzelne Jahr.

Mus dem rheinisch-weftfälischen Industriebezirk wird geschrieben: Man hört überall über die schlechten Zeiten klagen, und wer sich einmal der Mühe unterzieht, in den Industriestädten Nach= forschungen zu halten, der wird leider alle Klagen vollauf bestätigt finden. Wie traurig ergeht es nicht den Barmer Knopsarbeitern! Gine Knopsfabrik mit 60 bis 80 Arbeitern hat den Betrieb ganglich ein= gestellt, und eine größere, die 120 bis 150 Arbeiter beichäftigt, wird, wie man aus sicherer Quelle hört, in den nächsten Tagen solgen. Also in acht Tagen 200 Arbeiter beschäftigungssos! Der Jerlohner Rabelinduftrie foll eine abnliche Ralamität bevorfteben. Mugenblicklich geht es in der Radelfabritation fehr flau. In dem ganzen Dortmunder Industriebezirke herrscht eine für die Arbeiter bedauerliche Geschäfis= flane. Mehrere kleinere industrielle Werke haben schon seit einiger Zeit eine Beschränkung in der Produktion eintreten lassen. Ein Fallen der Löhne ist dann selbstverständlich. Neuerdings ist auch den Arbeitern des "Bochumer Bereins" mitgetheilt, daß eine Herabsetzung der Löhne ersolgen würde. Auf eine Hechen geht es ebenso. So hat die Zeche "Schleswig" 60 Mann entlassen müssen. Schon vorher hat diese Zeche und mit ihr eine Anzahl anderer Feierschichten einlegen müssen. Der monatsliche Lohn ist dadurch durchschnittlich auf 60 Mark gesallen. Wie es bei solchen Löhnen den Vergleuten mit einer zahlreichen Kamilie zu Muth ist läht sich mit einer zahlreichen Familie zu Muth ift, läßt fich leicht denken. Die Fleisch= und Brodpreise find Die alten geblieben, nur die Miethe foll ein wenig ge= funten fein. Der Winter ift bor der Thur und ber Lohn bleibt aus. Mit Recht fieht man deshalb mit gemischten Gefühlen dem Kommenden entgegen. In manchen Städten ift die Bahl der Arbeitelosen eine nicht geringe und die Stadtverwaltung sieht sich jetzt schon nach Beschäftigung dieser Leute um. An dem Dortmund. Ems-Ranal werden teine Arbeiter mehr angenommen. Biele Arbeiter aus den öftlichen Brovinzen reisen in ihre Heimath zurud angesichts der bevorstehenden Arbeitslosigkeit. Den Rottenarbeitern bevorstehenden Arveitslosigiett. Den Kottenardeitern der Köln-Mindener Bahn ist die Nachricht zugegangen, daß in nächster Zeit wöchentlich nur drei Schichten gearbeitet werden sollen. Der Tageslohn beträgt 2,50 Mark, also trägt der Familienvater für vier Wochen 30 Mark nach Hause!

Die Frage des allgemeinen Stimmrechts hält in Belgien die gesammte Bevölferung in Aufregung, und es dürfte der Rammer schwer werden, einen dahin gehenden Untrag zu verwerfen, den Janfon im Ramen der freisinnigen Liberalen wieder einzubringen gedentt. Die Lage in Bruffel bleibt andauernd ernft und dem Konige durfte doch wohl die Erkenntnig tommen, daß es nicht genügt, ein Ministerium ruhig wirthschaften zu lassen, wenn dasselbe auch "konstitutionell" aus der stärksten Partei der Kammer entnommen ist. Das belgische Parlament ist eine Klaffen-, aber feine Bolfsvertretung, und die sogenannte parlamentarische Regierung hat die Wurzeln des Königthums mehr untergraben, als dies alle sozialistischen Redner im Stande gewesen waren. Mit Militärs gewalt kann man wohl augenblickliche Zusammens rottungen zersprengen, aber man beseitigt Damit nicht die Ideen, welche die Maffen bewegen und die in Belgien, soweit fie fich vorläufig auf das allgemeine Stimmrecht beidranten, ichlieflich jum Giege führen muffen. Ueber bie Borgange bes vorgeftrigen Abends liegen folgende Meldungen bor:

Im Alhambra-Theater fand eine von der liberalen Bereinigung einberusene Volksversammlung statt, der etwa 3500 Personen, darunter mehrere Kanmers deputirte, beiwohnten. Es wurden sehr heftige Reden gegen die Regierung gehalten. Der Deputirte Sanfon betonte, daß in einem freien Lande alle Burger ihre Burgerrechte mußten ausüben tonnen und gab dem Bunsche lebhaften Ausdruck, daß der Köuig und die Rammer dem Bolke seine Rechte nicht vorenthalten mögen. Er erklärte im Ramen der Deputirten von der außersten Linken, die raditalen Deputirten murden gur Biedergeburt bes Baterlandes alles thun, mas nur in ihren Braften ftebe. Die Bersamm= lung nahm sodann einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher gegen das Verhalten der Commission für die Berfassung 3-Revision protestirt wird. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Theil- Donnerstag Nachmittag nach Königs-Wusterhausen, wo nehmer an derselben eine Straßenkundgebung. Der am Freitag eine große Hosjagd stattsindet, an welcher

den Manifestanten entgegen; bor dem königlichen Balaft und den Ministerien nahm eine Batterie Aufftellung; ferner murbe die Burgergarde ichnell gu= Auf der Place Royale sprengte die Gendarmerie den Bug. Die Menge pfiff und gischte und rief: Es lebe das allgemeine Stimmrecht. Feuer= wehr, Bolizei und Gendarmen hielten die Stragen in der Nachbarschaft des königlichen Palaftes und der Ministerien besetzt. Die Manifestanten begannen da= rauf sich zu zerstreuen. Um Mitternacht war die Rube wieder hergestellt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sizung vom 10. Rovember.

Dem Antrage des Abg. v. Langendorf, das Kräsidium der vorigen Session durch Acclamation wiederzuwählen, stimmt das Haus zu. Es werden somit Abg. v. Köller (cons.) zum Kräsidenten, Abg. v. Heerdan (Cent.) zum ersten, Abg. v. Benda (nat.-lib.) zum zweiten Vice-Kräsidenten gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl mit Dank an. Nach der Wahl des Bureaus nimmt das Wort zur Sindringung von Regierungsvorlagen

Ministerpräsident Graf Eulenburg: Der Landstag ist diesmal so srüh berusen worden, um für die

tag ift diesmal so sruh berufen worden, um für die umfangreichen Borlagen Zeit zu gewinnen, welche das Steuerwesen im Staat und in den Gemeinden bestreffen. Es sind dies die Entwürfe erstens eines Gefetes betreffend die Aufhebung direkter Staatssteuern, gweitens eines Erganzungefteuergefeges, brittens eines Communalsteuergesetes. Als die Regierung vor zwei Jahren das neue Gintommenfteuer= und Gewerhefteuer= gesetz einbrachte, hat kein Zweisel bei ihr bestanden, daß damit nur die Grundlage zur Resorm des gesammten direkten Steuerwesens gegeben werde. Unser direktes Steuerwesen krankt an den staatlichen Realsteuern, die eine ungleichmäßige und sogar uns billige Belastung herbeiführen, überdies die Gemein-ben hindern, die Steuerquellen auf wünschenswerthe Weise auszunützen. Dies wird beseitigt, indem der Staat auf diese Steuern verzichtet. Den Gemeinden des Roggenzolles von 5 auf 3½ Mart richtete an die Staat auf Diese Steuern verzichtet. Den Gemeinden joll die Benutzung der genannten Steuerquellen überlaffen werden, auf eine den Berhaltniffen der Bemeinben angemeffenen Beife. Die Summe bes Bergichtes des Staates beläuft sich auf 102 Millionen. Die Ginkommensteuer bietet nur einen Ueberschuß von rund 40 Millionen. Zur Dekung der weiteren 62 Millionen. Millionen bietet fich zunächst nur der Ueberschuß aus den Ueberweisungen von den Getreide oder Biehzollen. Mach ben Ermäßigungen ber Getreidezolle ift bas Ergebniß nicht höher als auf rund 30 Millionen gu Es bleibt noch ein Betrag von 32 Mill. du decken und hierzu soll die Ihnen vorgeschlagene Ergänzungsfteuer dienen. Die Saatsregierung bittet, dem Plane die Zustimmung nicht zu versagen.

Bräsident v. Köller schlägt dem Hause vor, die Generaldiskussion der vorgelegten Entwürse auf den nichten Wittmach anwisten

den nächsten Mittwoch anzuseten.

Abg. Rickert verlangt die Hinausschiebung bis 3um Montag, den 21. November. Er verwahrt sich namentlich gegen eine zu große Rücksichtnahme auf den Reichstag und die Militärvorlage.

Mbg. Hobrecht halt den nächsten Donnerftag

für den geeignetften Termin.

Mbg. Richter verlangt mit Rücksicht auf die völlig neu Bermögenssteuer eine besondere Distussion für jedes der drei Befege.

Rach langerer Debatte wird die Generaldistuffion über das Gefet betreffend die Aufhebung Diretter Steuern in Berbindung mit der allgemeinen Dentschrift über die Steuerreform auf die Tagesordnung gescht und die nächste Sigung auf Freitag, den 18. November, anberaumt.

Herrenhaus.

2 Sitzung vom 10. Rovember. Nach Erledigung der einleitenden geschäftlichen Formalitäten begann die Berathung über die geschäftliche Behandlung des Antockes Avides, vor in Institute Menderung der über die Städteerweiterung beftehenden gesetzlichen Bestimmungen. Der Antrag soll feineswegs bezwecken, eine Erleichterung der Stadterweiterungen herbeizuführen, sondern nur diejenigen Bedürfnisse beseitigen, die sich in großen Städten zur Dedung verhandener Wohnungsnoth als bringende erwiesen haben. Es handle sich dabei wesentlich um eine Erweiterung des Expropriationsrechtes und um einige andere Bestimmungen über die Aenderung der

Bebauungsplane. Das haus verweist die Vorlage an eine besondere

Commission von 15 Mitgliedern.
Mit dem Bedauern, daß das hohe Haus von der Regierung ohne Arbeitsmaterial gelassen ist, schließt

der Bräfident die Sitzung. Nächste Sitzung unbestimmt.

* Berlin, 10. Nov. Der Raiser und die Raiserin sind in der Nacht zum Donnerstag aus Riel nach Berlin zurückgekehrt und der Raiser reiste nehmer an derselben eine Straßenkundgebung. Der am Freitag eine große Hosjagd stattfindet, an welcher Zug bewegte sich nach dem königlichen Balast; eine auch der König und Prinz Georg von Sachsen theils

— Der Gesekentwurf betreffend die Bermögen 8 : fteuer läßt die Bermögen bis zu 6000 Mt. von der Erganzungssteuer frei. Bei einem steuerbaren Ber= mogen von 6000 -800) Mt. beträgt die Steuer 2 Mt., für jede weitere 2000 Mt. fteigt die Steuer um 1 Mt. Bei 22,000 Mt. beträgt also die Ersgänzungssteuer 9 Mt. und dann bls 25,000 Mt. 10 Mt., bis 30,000 Mt. 12 Mt. bis 40,000 Mt. 15 Mt. und bis 50,000 Mt. 20 Mt. Die Steuer steigt bei höherem Bermögen bis einschließlich 210,000 Mt. für jede angefangene 10,000 Mt. um je 5 Mt., von mehr als 210,000 Mt. bis incl. 1,020,000 Mt. für jede angefangene 20,000 Mt. um je 10 Mt., von mehr als 1,020,000 Mt., für jebe angefangene 100,000 Mt.

- Den soeben ausgegebenen Steuerreformvorlagen ift eine 48 Druckjeiten umfassende allgemeine Dent= schrift beigegeben. Im ersten Theil derselben wird das preußische System der direkten Steuern von 1820

in seiner Entwickelung bis zur Gegenwart behandelt. Der zweite Theil verbreitet sich über die Unhaltbarkeit ber frantlichen Ertragsfteuern. Der britte Theil ent= widelt ben Reformplan (Aufhebung der Ertragsfteuern, Erfetzung der Ertragssteuern durch neue Ginnahme= quellen, die Erganzungssteuer, Regelung des Kommunal= abgabewesens). Der vierte Theil theilt die Ergebniffe ber Steuerreform mit. Ferner giebt die Dentichrift in zwei Anlagen eine Ueberficht über die Bertheilung

bezüglich der physischen Personen, Ermittsungen behuss Aushebung der Grunds, Gebäudes und Gewerbesteuer.

— Der Hamburger Senat hat seine Zustimmung ertheilt zu ben Beschluffen betreffend die Feuers beftating, so daß die Feuerbestattung ins Leben

der Steuerstufen, über die Birtung des neuen Tarifs,

treten kann und auch für auswärtige Leichen in Hamburg vollzogen werden fann.

* Dresben, 10. Nov. Der fächfische Landes= fulturrath hat in seiner letten Sigung beschloffen, nach einem Bericht bes agrarifch-tonfervativen Reichs-Rgl. Sächsische Staatsreglerung das dringende Ansuchen zu richten, gegen einen Derartigen handels-vertrag bei ber Reichsregierung wirten zu wollen.

Ausland.

Defterreich-Ungarn. Bien, 10. Rovember. Seute früh trafen Graf Sapary, Finanzminister Beferle, Feijervary und Roloman Tisza hier ein, und wurden vom Raiser Franz Joseph in Audienz

Lemberg, 10. November. Gine hier ftatt= gefundene Arbeiterversammlung erklärt sich gegen die von der Regierung geplante Steurreform, weil die-selbe einer gleichmäßigen Bertheilung der Lasten wider= spreche. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher man auf Deffnung der Grenze für die Ginfuhr von rumanischem Bieh und Betreide, sowie auf die Regelung

der russischen Grenzverhältnisse dringt. Bu dapest, 10. November. Die von Koloman Tisza unabhängigen Mitglieder der liberalen Partei haben sich unter Führung des ehemaligen Staats= sekretärs Tibad zu einer besonderen Fraktion vereinigt und planen eine Allirung mit ber Partet Apponnis. Der Austritt Tibad's wird allgemein als ein Schach=

zug Szaparty's gegen Koloman Tisza betrachtet. **Frankreich.** Paris, 10. Nov. In Folge er=
neuter Drohbriese settens der Anarchisten beschloß der Polizei-Chef auch die polizeiliche Ueberwachung der Bankinstitute. Bon der Regierung wurde der Antrag auf erneute Berftartung ber Bolizeimannichaften ge= ftellt. Der als verdächtig verhaftete Deutsche Bictor Rabe, angeblich aus Leipzig, gab zuerst an, keinen Beruf zu haben. Bet ihm wurden Waffen sowie anarchistische Correspondenzen gesunden. — Die Ein-nahme von Kana in Dahomen macht im ganzen Lande den größten Gindrud und das Unfeben bes Generals Dodds hat außerordentlich gewonnen. Die Frangofen haben, wie jest gemeldet wird, in dem Kampfe 25 Berwundete gehabt. In Toulon ist ein Transport Berwundeter eingetroffen. Wie berichtet wird, befinden sich die Dahomeyer überall auf der Flucht. Sine hiesige Zeitung bringt das Märchen, daß ein bei Doyba blessirter Offizier erzählt habe, daß er nach dem Kampse sein tm Jahre 1870 ge= brauchtes Chaffepot-Gewehr wieder gefunden habe, das ihm damals die Preußen abgenommen hätten. (?) - Zwischen der Regierung und der Panamagesell= schaft foll ein Abkommen getroffen worden fein, nach welchem Frankreich vom Staate Columbien die Fort= setzung des Vertrages verlangen wird. Stalien. Rom, 10. Nov. Die Anhänger

Zanardelli's bestreiten, daß berfelbe die Absicht habe, sich von Giolitit zu trennen. Zanardellt fet über den Absall Crispi's eher erfreut als erschreckt, weil er durch denjelben feine Freiheit wiedererlangt habe. -Unläglich des Ausgangs der Bahlen erhielten Giolitti und Brin von zwei hochgestellten Berfonlichfeiten aus Berlin Glückwunschtelegramme. Wie es heißt, wird in der Thronrede die auswärtige Politik vielsach Er= mähnung finden.

Rew= york, 10. Nov. Amerika. bemofratische Mehrheit im Repräsentantenhause wird sich auf etwa 92 Stimmen belausen; man erwartet im nächsten Congresse bie Ginleitung einer entschiebe= nen Boll- und Silberreform-Bolitit.

Rachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 9. Nov. Bei der hiefigen Schütengilde bekleidet ein Mitglied des Magiftrats-Collegiums wohner=Berhaltniffe unseres Ortes die Besetung be- wie fie bisher fur fie in allemal das Amt eines Gilde-Affeffors. Nachdem nun ber bisherige Gilde-Uffeffor, Berr Dr. Arbeit, sein Amt als Stadtrath niedergelegt hat, murbe in der letten Generalversammlung der Schützengilde Stamm zum Beigeordneter Als Rassirer wurde Herr gewählt. Uffeffor Bor= gewählt. Die übrigen Rindel ftandsmitglieder behielten ihre Memter. -- Für das am 12 d. Mis. im Saale des Gefellichaftshauses in Angriff genommen werden. ftattfindende Concert des Th. Schmidt'ichen Befangbereins (42. Pfalm von Mendelssohn und "Der Rofe Bilgerfahrt" von Robert Schumann) find als Soliften die Concertsängerin Fräulein Meinhold hier und der Tenorift herr D. hingelmann aus Berlin gewonnen.

Reuteich, 9. Nov. (R. W. M.) Zur Feier bes 50jährigen Geschäftsjubilaums ber Firma Ruhm und Schneidemuhl und zugleich des 50jahrigen Burger- jubilaums des herrn B. Ruhm hatten fich heute viele Freunde des Hauses von Nah und Fern in Telegraphische und deffen Wohnung versammelt. briefliche Gludwunsche, prachtige Blumenftrauße und Beschenke aller Urt liefen in großer Menge ein. Die städtischen Körperschaften haben Herrn Ruhm in Unerkennung feiner langjährigen Thatigteit im Intereffe der Commune jum Chrenburger der Stadt ernannt. Namens des vollzählig erichienenen Magistrats begrußte ber herr Burgermeister Jubilar und überreichte ihm den (bon Bebrüder Beunec in Dangig) tunftvoll gefertigten Die Glüdwünsche der Stadtver= Chrenbürgerbrief. ordneten, deren Collegium herr Ruhm feit 42 Jahren angehört, fprach herr Buchhalter Schimmelpfennig aus. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die ihm bewiesene Auszeichnung. Bur Bertheilung an die Armen hat Herr Ruhm dem Magistrat 300 Mark überwiesen, dem Waisenhause und mehreren auswärtigen Anstalten je 50 Mark.

Berent, 9. Nov. Auf dem gestrigen Rrammarki hatte sich ein recht reges Leben entwickelt. Die Zahl der aufgestellten Buden war eine selten große und bie bom Lande erschienenen Marktbesucher machten ben Markt zu einem fehr frequenten, auf bem die Ber-täufer recht guten Abfat hatten. Gin Biehmarkt fand nicht ftatt, da noch immer die Biehsperre befteht; Pferde waren ungefähr 250 aufgeführt. Der handel darin war aber flau, da viele Besitzer ihre Pferde jum Winter abstellen wollen und demgemäß das Un= gebot ftärker ift als die Rachfrage. — An Communals fteuern zahlt der Gifenbahnfiskus für den hiefigen Bahnhof für das laufende Etatsjahr 528 Mt., d. i. weniger gegen das Borjahr 300 Mt., was wohl mit dem allgemeinen Rudgang im Gifenbahnvertehr zu= fammenbangen burfte.

|R| Belblin, 10. Nob. Auf einem etwas ungewöhnlichen Wege sucht die Sozialdemokratie in den Besitz der Adressen ländlicher Handwerker des Reichstagsmahlfreifes Marienwerder=Stuhm zu gelangen, um an dieje Flugblätter und Bahlzettel fur den sozialdemokratischen Kandidaten zu versenden. Berlin aus werden nämlich Bostfarten mit Antwort versandt, welche einfach an den Stellmacher-Schmiede= oder Schneidermeifter 2c. des Dorfes N. R. gerichtet find. Gine folche Rarte enthält die Mittheilung, daß fich der Absender im Befige einer für den Empfänger fehr wichtigen Nachricht befindet, zu deren Uebermittelung er jedoch die genaue Adresse des Em= pfängers haben muß, welche auf der beigefügten Antwortstarte sofort mitgetheilt werden möchte. schieht dies nun, so erhält der Betreffende als die "sehr wichtige Nachricht" Flugblätter 2c. der social= demokratischen Partei zugefandt. Es durfte doch mohl fraglich fein, ob die Postverwaltung gur Beforderung resp. Bestellung solcher namenlosen Bostfarten ver-pflichtet ist, zumal wenn fich in dem betreffenden Orte mehr als ein in der Adresse bezeichneter Handwerker befindet.

[=] Arojante, 10. Nov. Die Besetungsfrage bezüglich der hier erledigten eb. Lehrerftelle hat nun= |

alle 3 Confessionen an die Behörde gewandt, eine bisher etwas schwierige Candidatenfrage auf Selte der vor dem 27. November eintressen wird. iede die Besehung der Stelle mit einem Lehrer ihres Liberalen dürste damit eine glückliche Lösung * [Der Reinertrag] das vom Vaterländischen jede die Besetzung der Stelle mit einem Lehrer ihres Liberalen durfte damit eine gludliche Lösung Bekenntnisses nachsuchend. Die Kgl. Regierung hat erhalten haben. Die freifinnige Partei vereinigte nun unter Beltungmachung der Steuer= und Gin= regter Stelle mit einem evangelischen Lehrer verfügt. Seit Einrichtung der 2. Schulftelle mußte der Rlaffenraum für dieselbe megen Ungulänglichkeit des arbeitete, nicht ungunftiger fein konnten, bereits 1523 alten Schulhauses in einem Privathause gemiethet Stimmen auf ihren Candidaten. Jest, wo ein gang werden; es ift beshalb von unserer Stadtvertretung ju wiederholten Malen ein Ausbau unserer Schule in Ermägung gezogen worden; vielleicht wird unter dem neu anzustellenden Burgermeister der projektitte Bau

Flatow, 6. Nov. Unfere Landwirthe muffen es ichmer empfinden, daß der Maul= und Rlauenseuche wegen die Bieh= und Wochenmartte aufgehoben find. Die einzige Ginnahmequelle bietet ihnen das Betreibe. Auch der heutige Martini= oder Miethemarkt mar megen des Ausfalles des Biehmarkies nicht so ftark befucht, wie in fruberen Jahren, obgleich Menfchen wirthe angestellten umfangreichen Ermittelungen ftellt genug da waren, insbesondere Dienitboten, welche einen neuen Dienft suchten; fie ftanden ichaarenweise bor ben Sotels und verhandelten durch Miethsleute folgt: mit den in Gaftwirthichaften weilenden Arbeitgebern. Diese klagten über den von den Anechten und Mägden beanspruchten hohen Lohn. Auf dem Pierde= markte murden Bferde genug feilgeboten, aber nur alte und abgetriebene Thiere. Die Nachfrage war gering. Auf dem Rrammartte haben die Bertaufer giemlich gute Beschäfte gemacht. — Es durfte Bielen neu sein, daß die Seuche auch auf Menschen überstragbar ist. So erzählt ein Landwirth, daß er sich bon feinem franken bon ihm behandelten Bieh angesteckt und über sechs Wochen schwer frant gelegen habe. Besonders an der Zunge und am Munde außerten fich dieselben Anzeichen, wie am franken Bieh. Nur den größten Unftrengungen des Arzies gelang es, den Rranten wieder herzustellen. - Berr Amterichter Salle ift jum auffichtsführenden Richter bei dem hiefigen Umtsgericht ernannt worden.

Ronigsberg, 10. Nov. Dem Berbrennungstobe nahe mar am Montag das zweijährige Sohnchen des Mühlenpächters 28. in dem benachbarten Orte N. Das Dienstmädchen mit der zwölfjährigen Tochter waren auf dem Felde mit dem Ausheben von Kar= toffeln und Gemuse beschäftigt, hatten daselbst ein Reuer von Rartoffelfraut angegundet und das mit= genommene Kind daneben gefett, damit es fich er= marme. Sorglos gingen nun die beiden Berfonen ihrer Urbeit nach und murben erft durch das Gefchrei bes Rindes aufgeschreckt. Gin furchtbarer Unblick bot sich ihnen dar, der Knabe brannte am ganzen Körper mit heller Flamme. Das Dienstmädchen warf sofort ihr Rleid auf das brennende Rind, wodurch die Flammen erftidt murben. Deffenungeachtet ift ber ungludliche Knabe berart verbrannt, namentlich im Beficht an den Händen und Armen, daß nach ärztlichem Aus-ipruche wenig Aussicht auf die Erhaltung feines Le= bens fein foll.

Elbinger Nachrichten. Wetter-Aussichten

auf Grund ber Betterberichte der Deutschen Seemarte für das nordöftliche Deutschland.

12. Nov.: Wolfig mit Connenschein, Strich: regen, milde, Rebel. 13. Nov.: Bedeckt, trübe, Regen, feuchtfalt,

lebhafter Wind. 14. Nov.: Bedectt, trübe, Regen, milde, mäßiger Wind, Rebel. 15. Nov : Bedeckt, Nebel, Regen, milde.

Für diese Rubrit geeignete Beitrage find uns ftets willkommen.

Elbing, 11. November. * Bur Reichstagswahl in Stuhm:Marien: werder.] Aus Stuhm meldet man: Eine Anzahl hiefiger Burger stellte als Candidaten der deutschfrei= finnigen Partei für den Reichstagswahllreis Stubm=

Marienwerder Berrn Amterichter Rother in Stuhm

mehr ihre Lösung gefunden. Bekanntlich fatten fich auf. — Die, wie es schien, in Marienwerber-Stuhm bie dichtefte Stelle bes Schwarmes ichon einige Tage bei der Wahl von 1887, also unter Umständen, diesem ländlichen Wahlfreise, in welchem damals der volle Appa= rat der Herren v. Puttkamer und v. Maffenbach anderer Bug durch das Land geht und die Pflicht zu ernfter gemeinfamer Abwehr in allen liberalen Lagern ertannt und hoffertlich ausgeübt wird, dürften die Chancen für einen entschieden liberalen Candidaten noch weit gunftiger sein. Wir können daher nur wünschen und hoffen, daß die Rähe des Wahltermins die Liberalen aller Schattirungen zu einmüthiger Unterftütung der aufgestellten Candidatur und um fo energischerem Eintreten für dieselbe anspornen wird.

[Ernteergebniff in Westpreußen.] Rach den vom Centralverein der westpreußischen Landfich in Weftpreuß n das durchschnittliche Ergebniß der Ernte von 1892 in Kilogramm vom Sectar wie

10.8.			1	892er Ernte	Ergebniß einer Mittelernte
Winterweizen				1699	1422
Winterroggen				1390	1146
Sommergerfte				1450	1508
Hafer				1066	1172
Erbsen				1107	$\boldsymbol{962}$
Aderbohnen .				1121	1216
Wicken				1001	1009
Buchweizen .				465	476
Lupinen				816	1067
Kartoffeln .				10,903	9366
Raps und Rüb	fen	1		1192	950
Kleeheu				2296	2791
Biesenheu .				2023	2507
~	· ·	•		a 5 E L.	maian maaan

Es ergiebt fich hieraus, daß in Beizen, Roggen Erbsen, Rubsen und Rartoffeln die Mittelernte mehr oder minder erheblich übertroffen, während die Beuund Lupinen-Ernte davinter zurückgeblieben ift. 3m Danziger Regierungsbezirt mar bei fast allen Felbfrüchten, mit Ausnahme bes verhältnigmäßig wenig angebauten Buchweizens und der Lupinen, das Ernte-Ergebniß durchschnittlich etwas gunftiger als im Marienwerderer Bezirt, am meiften bei Gerfte, Beizen und hafer.

* [Ein großer Sternschnuppenschwarm] wird voraussichtlich in diesem Monat, und zwar in der Beit vor und nach dem 27. November wieder sich zeigen, da in diesem Jahre die Biederfehr des Sternschnuppenschwarmes des Kometen Biela bevor-Es ift bekannt, daß der am 26. Februar 1826 von Biela entdectte Komet erft durch seine turze Umlaufszeit von nur 6,6 Jahren, dann im Jahre 1842 durch seine Zertheilung in zwei Kometen, end-lich durch sein scheinbares Berschwinden nach 1852 die Ausmerksamkeit weitester Kreise auf sich lenkte. Es murde fogar befürchtet, daß der Romet, deffen Bahn die Erdbahn nahezu berührt, einmal mit der Erde zusammenstoßen fonne. Das Ausbleiben des Kometen seit 1852 wird allgemein durch die Annahme ertlärt, die Bersetzung fei immer weiter vorgeschritten, und ftatt des Rometen bewege fich jest eine Bolle tleiner gesonderter Theilchen (Sternschnuppen) um die Sonne. Im Laufe der Jahre muß diese Wolke sich immer mehr ausbreiten, und in Folge der Bergrößerung ihres Umfangs aber wird fie viel eher mit der Erde in Berührung tommen tönnen, als der verhältnismäßig fleine Komet. Solche Busammenkunfte haben offenbar 1872 und 1885 wirklich stattgefunden und stellten sich als die prachtvollen Sternschnuppenregen vom 27. November jener Jahre dar. Burde der Romet noch vorhanden sein, so wäre im laufenden Jahre (1892) seine Wie= derkehr zu erwarten gewesen; an seiner Stelle wird nun mahricheinlich wieder der Sternschnuppenschwarm tommen. Um 27. November d. J. wird indeß leider der Mond (im ersten Viertel) die Erscheinung etwas seiner Seite haben. Etwas weniger wäre mehr gesteeinträchtigen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß wesen. — Für die unter der bewährten Regie des beeinträchtigen.

Lotal-Frauen-Berein veranstalteten Bagars ftellt fich nach genauer Rechnung auf 2606 Mf. Im Ganzen murden eingenommen 2915 Mt., ausgegeben 309 Mt. Bon den verlooften Begenständen find 2 noch immer nicht abgeholt und zwar find dies der Bewinn auf Loos K B. 58 (ein Fruchtforb) und der auf Loos H. 28 (eine Glasschale). Diese Bewinne find bet Frau Krüger in Empfang zu nehmen.

[Stadttheater.] Die gestrige Aufführung der "Rauber" gestaltete sich zu einer ichonen und erhebenden Feier bon Schillers Geburtstag. hätte keine beffere Bahl zur Verherrlichung dieses Tages treffen können. Und da unsere Direktion den rühmlichen "Anspruch erhebt, noch etwas Anderes als nur das geschäftliche Interesse im Auge zu haben", so durfte man der mit so augenscheinlicher Liebe ins Werk gesetzten erften Rlaffiter = Borftellung Diefes Binters mit besonderer Spannung entgegensehen. Ein von Herrn Direktor G. schön gedichteter und schwungvoll gesprochener Brolog proflamirte gegenüber nuchterner Alltäglichteit ben begeifterten Ruitus Des Ideals und schloß mit dem "Lied an die Freude" und der Befranzung von Schillers Bufte meihevoll und wirksam ab. — Gine "Räuber"=Aufführung fteht und fällt mit bem Darfteller bes Frang Moor. uns Berr Frante geftern in diefer Rolle bot, erfüllte die Erwartungen, die man nach feinem Burzelfepp" billigerweise bon feinem Talent hegen Mit einem grandiosen Anstrich spielte er den Berbrecher, "der sich nie mit Kleinigkeiten ab= gegeben hat". Sein Franz mar durchweg eine auf dem Riveau des anftandigen Mittelmaßes ftebende Leistung und erhob sich in einzelnen Szenen, wie 3. B. in der berühmten Traumerzählung, fogar zu einer vollendeten. Die Sträflingsfrisur verband sich mit der aus Spitbube und Buftling gludlich ge= mischten Maste auf Momente zu frappanter Birtung. Das romantische Ritterfräulein Amalia, oder, wie wir uns nun verbeffern muffen, die Sentimentale bes vorigen Jahrhundert, die der junge Dichter fast nur aus Seele bestehen läßt, wurde auch durch das Spiel des Frl. Rurg nicht zu einer Geftalt bon Fleifch und Blut. Die lette Szene war jedoch beträchtlich beffer. "Der alte Moor tonnte unmöglich gelingen, da er fcon bon Haus aus durch den Dichter verdorben ift" diese eigenen Worte Schillers wurden auch durch herrn Berber gestern nicht umgestoßen; er schien uns freilich auch nicht vergebliche Mühe an die un= dankbare Aufgabe verschwenden zu wollen, und die charafteriftische Maste allein that's nicht. Warum Hr. Lächelin den (laut Theaterzettel) "alten" Daniel um 30 Jahre verjungte, ift uns untlar. Er hatte eine Charafterfigur zeichnen tonnen und be= gnugte fich damit, einen gang alltäglichen Bedienten barzustellen. Der hermann des hrn. Berger konnte genügen. Dem Känber Moor lieh Gotticheib die in dieser Rolle unentbehrliche im= ponirende Persönlichkeit und spielte den schwärmerisch= innigen Theil feiner Rolle mit weichem Gefühl. Aber dieser sonnverbrannte Mordbrenner muß auch donnern tonnen. Grn. G.'s Stimme neigt häufig gu einer einförmigen, uncharafteristischen Detlamation. Aber freilich, wo ist der Kunstler, der mit dem kolossalen Eirabenichwall Schillerscher Jugenddramen fertig wird! Da waren unter ben anderen Räubern ichon charafteristischere Bestalten. Der Schweizer bes frn. Start war eine Figur voller Kraft und Mark, wirtsam unterftust bon einer guten Maste und einer wahrhaft prächtigen Stimme. Mit schönem Jugend= feuer gab Gr. Feift el ben Kofinsty. Diefer Runft= ler bereitet uns mit jeder neuen Rolle eine Ueberraschung. Gr. Arteg als Spiegelberg sah viel beffer aus als er fpielte. Ragmann, Grimmund die Undern genügten. Die Comparserie, durch Dilettanten verstärkt, spielte (bis auf ihr arg verfrühtes Auftreten in der vorletten Scene) recht brav. Für den Bater ist Herr Boges

Ungludlichen eingekrat und mit grellen Farben über= tüncht worden, dann vertauften die Gohne des Reiches der Mitte ihr Opfer an einen gewöhnlichen Schau= budenbefiter, der mit seinem imtitrten Indianer bon Ort zu Ort reifte und auf seiner Wanderschaft vor Barnum, dem ein hohes Lostaufgeld gezahlt murbe, und öffnete ihm die Bforten ihres Baufes. Der tatowirte Generalsjohn, der in Athen allgemeines Auffehen erregt, gedenkt feine Erlebniffe mahrend feiner vierzigjährigen abenteuerlichen Reise durch Afien in einem Memoirenwert der Nachwelt zu überliefern.

Das von der berftorbenen Ronigin bon Württemberg hinterlaffene Bermögen beläuft fich auf rund 24 Millionen Mart. Davon erhalten laut Testament die ruffische Großfürstin, Bergogin Bera, ihre Richte und Pflegetochter, 10 Millionen, sowie die beiden Söchter der Herzogin einige Millionen. Der Prinzessin Pauline, Tochter des Königs Wilhelm, spricht das Testament dem Bernehmen nach 1 Million gu, ebenfo ift - von fleinern Legaten abgefeben die Stadt Stuttgart mit 1 Million bedacht. Dem König Wilhelm fallen die zwei Millionen zu, die König Karl hinterlassen hat.

Borfigende eröffnete die Berhandlungen, indem er in der üblichen Beise ju erheben. Nachdem bles geschehen, erbat fich aber mit fraftiger Stimme ein Mitglied im hintergrunde bes Saales das Wort und mit dröhnenden Schritten ging gum Borftandstifche ber Todtgefagte, dem eben die lette Chrenbezeugung ju Theil geworden, um die nachricht von feinem Dahinscheiden durch den Augenschein zu widerlegen.

gemacht, an die Berner Hochschie Ja nicht nur das, mehrere Engländer, die von Ganting ihr Diplom erworben hatten, kamen letzten Sommer selbst tätowirt worden sei. Die ganze phantastische Fauna Kämmerers Grafen Johann Krasickt wird noch Folgen-

und Flora der Chinesen war in dem Körper des | des befannt: Der Graf hatte bedeutende Berlufte, u. A. an steirischen Baffenfabrikattien erlitten, die aller= bings fein Bermögen ftart verminderten, aber feines= wegs zu einem Buntte brudten, daß es ihm nicht möglich gewesen mare, standesgemäß zu leben. noch nahm er sich die Berlufte so febr zu Bergen, während er sich zulett den Hals mit einem Rasir= messer durchschnitt. Als ihn die Aerzte untersuchten und ihm einen Berband anlegten, sagte er: "Es nütt ja nichts, es ist doch vorüber." Sein B finden

streng genommen — ein zu routinirter Komiter. Der

Pater 10A fich durch seine groteste Ranzelrhetorik wohl lächerlich machen, nicht aber die Lacher auf

feiner Seite haben. Etwas weniger mare mehr ge=

nust ja nicks, es ist doch vorüber." Sein B. sinden hat sich aber thatsächlich derart günstig gestaltet, daß jede Gesahr außgeschlossen erscheint.

— Die Wahrheit. Schauspieler: "Was? Nicht einen Applauß? Das Berliner Publikum bat gar kein Berständniß für wahre Kunst. In jedem Dorse würde ich besser gesallen, als hier."

— Der überkrussene Ortikans

Der übertroffene Orpheus. "Ich fann gar nicht begreifen, daß man aus dem alten Orpheus gar so ein Wesen macht, weil Thiere und Steine seinem Gesange folgten. Wie neulich ich und mein Freund Bang ber fleinen Emma ein Standchen brachten, folgten uns nicht blos fammtliche Sunde und Ragen ber Rachbarichaft, fondern auch alte Bantoffeln, unreifes Obst, saule Eier, — ja sogar ein

Stiefelfnecht!" Boshaft. Gauner (für fich): - Boshaft. Gauner (für sich): "Sechzehn Beugen sind geladen — wart', da blemir' ich einmal den Herrn Staatsanwalt gründlich und gesteh' sofort alles!

— Aus einem Gerichtsbescheid. in dem von dem vor dem Gerichtstommiffar erschienenen Gesuchsteller zu Prototoll gegebenen Begehren Die Bitte ausgesprochen wurde . .

- Wohlwollend. Wirth (nach Mitternacht aus bem Borraum ins Gaftzimmer tretend): "Ber noch 'nen guten Uebergieher haben will, meine Berren, ber darf fich jett eilen!

Shperbel. Baft (der in einem Bafthof einen Rnodel fervirt erhalt, aus welchem zu feinem Ent= feten ein kleines Sarchen ragt): "Jean, laffen Sie boch ben Knöbel lieber erft noch 'mal raffiren!"

Carrière nach rudwarts. "Menich, horen Sie doch blos auf zu gröhlen!" — "Was? Mein Gefang gefällt Ihnen nicht?!" — "D, wunderbar! Wenn Bollini Sie borte, er murbe gleich fagen, Sie follen - Drofchtentuticher werden!"

nach Bern, um genaue Austunft über die Sache einzuziehen. Nunmehr ließ die Regierung des Rantons Bern Ganting in London durch Bermittlung des bortigen ichmeizerischen Beichäftsträgers verhaften. Beigefügt fei noch, daß die Berner Sochschule vor einiger Zeit vor dem Diplomfälscher öffentlich warnen wurde vor eiwa zehn Jahren vermißt, als der Rektor ließ. Ganting oder "von" Ganting", wie er sich hier singen Tagen auch nach Athen gelangte. Hen day leiner Wannoerschaft vor noch nahm er sich die Berluste so sehr Jesten, wie er sich hier singen Tagen auch nach Athen gelangte. Her wurde daß er hereits vor acht Tagen den Bersuch machte, just eine Man durch nannte, ist etwa 40 Jahre alt. Er ist der Sohn forschte ale Räume der Hochschule, doch das Siegel eines Pfarrers. Da der Diebstahl laut englische dem Tätowirten der vor 40 Jahren geraubte Sohn unternahm er dann durch den Genuß von Opmun, sand sich nicht. Nun schreib nach mehreren Jahren schweizerischem Auslieserungsvertrag ein die Aus
des Generals Tavellas wiedererkannt: eine Schwester gweizerijchem lieferung begründendes Delift ift, unterliegt es teinem die Gemahlin des Abgeordneten Criegotin, befreite Bweifel, daß England Ganting an die Schweiz aus- ben Ungludlichen aus den Handen des orientalischen liefern wird. Soweit er auf englischem Gebiet ftraf= bare Sandlungen begangen hat, ift anzunehmen, daß er dafür bor der Auslieferung in England beftra t werde. Das Universitätssiegel ist nachträglich bei ihm gefunden worden.

Bon Robert Blum veröffentlicht Boff. 8tg." die genaue Abichrift bes letten Briefes, den der Marthrer aus dem Rerter an feine Frau gerichtet hat. Der Brief lautet: "Mein theures, gutes, liebes Weib, lebe mohl! wohl für die Zelt, die man ewig nennt, die es aber nicht sin wird. Erziehe unfere - jest nur Deine Rinder gu edlen Menfchen; dann werden fie ihrem Bater nimmer Schante machen. Unser fleines Bermögen vertaufe mit Silje unserer Freunde. Gott und gute Menschen werden Euch ja helsen. Alles, was ich empfinde, rinnt in Thränen dahin, daher nur nochmals: leb' wohl theures Weib! Betrachte unfer & nd als Bermächt= nig, mit dem Du wuchern mußt und ehre fo Deinen treuen Gatten. Leb' wohl, leb' wohl! Tausend, tausend, die letzten Küsse von Deinem Robert. Wien, d. 9. Nov. 1848, Morgens 5 Uhr, um 6 Uhr habe ich vollendet. Die Ringe hatte ich vergessen; ich drücke Dir den letzten Luß auf den Trauring. Mein Siegelring ift fur Sans, die Uhr fur Richard, der Diamantenknopf fur Ida, die Keite für Alfred als Andenken. Alle sonstigen Andenken vertheile Du nach Deinem Ermeffen. Man tommt, Leb' wohl!

- Cin tätowirter Generalssohn. Bor un= gefähr 40 Jahren verichwand aus Athen der Sohn des griechischen Generals Tzavellas, Deffen Rame in Bictor Hugo's »Légende des siècles« schr oft ge= nannt wird. Es hieß damals, daß der junge Tza= vellas, ein Knabe von 11 Jahren, von Piraten geraubt und an kleinasiatische Stlavenhändler verkaust
worden sei. Bor etwa 2 Jahren tauchte nun in
Griechenland das Gerücht auf, daß ein griechischer
Griechenland das Gerücht auf, daß ein griechischer

Roubenstendlichen Glaubenstendlicher verkaust
beiterkeit; am sröhlichsten war der Betressende seibst,
dem ja nun nach dem Bolksaberglauben noch ein
langes Leben bevorsteht.

Heher die Ursachen des Selbstwordver-

— Gin eigenartiger Zwischenfall ereignete sich nach ber "Tägl. Rundsch," am Montag Abends in Berlin in der Stung eines Arbeitervereins. Der von dem am Tage vorher erfolgten Tode eines Mit= aliedes Mittheilung machte und sammtliche An-wesende aufforderte, sich zu Ehren Des Berftorbenen Selbstverständlich erregte dieser Zwischenfall, der auf Berwechselung mit einem Namensvetter und früheren

Rleines Fenilleton.

— Bu den Betrugereien Des "Doktor-fabrikanten" Ganting wird der "Frankf. Stg." geschrieben: Das schöne, alte Siegel der Universität Bern, aus dem Gründungsjahr 1834 stammend, ein Madden, das früher im Dienft der Frau des Bedellen geftanden, einen Brief an biefe, aus dem hervorging, daß Ganting, Bürger der Stadt Bern, der eine Zeit lang als Privatdozent für Musik an der Berner Hochschule wirkte, den Untversitätisftempel mochte entwendet haben. Ganting verließ Bern. Mit gedachtem Mädchen hatte er seiner Zeit eine Liebschaft; das Mädchen hatte ihm wohl bona fide Den Stempel gegeben. Den Stempel, sowie ein ge= dructies Formular, wie die Dottoren der Berner Sochichule es erhalten, nahm Ganting mit fich auf die Reise. Lange wußte man nichts über seinen Aufenthalt. Run schrieb eines Tages der Rabbiner Schwarz in Gablons (Böhmen), dem Ganting aus Wien für 300 Gulden das philosophische Dottordiplom der Berner Sochichule zugestellt hatte (hierbei bediente Ganting fich des geftohlenen Stempels; die Namen des Rettors der Berner Sochichule und des Defans der philosophischen Fakultät fälschte er) nach Bern, ob Ganting wirklich die Befugnig befige, die Dottorwurde der Philosophie zu ertheilen. Der Rabbiner befam zum Bescheid, Doctor philosophiae fonne nur werden, wer in Bern bas ichriftliche und mundliche Dottor-Examen borichriftsmäßig bestehe. Der Rabbiner bat dann nachher, man möchte ihm doch gesälligst ein ächtes Diplom senden, sonst laufe er Gesahr, die Rabbinerstelle zu verlieren. Nun wurden Schritte gethan zur strafzrechtlichen Versolgung des Ganting. Doch dis alle Formalitäten erfüllt waren, hatte Ganting reichlich Beit, von Bien zu entfliehen. Mehrere Sahre lang hörte man wieder nichts mehr von ihm, da fragte dieses Jahr Cocford's Direktory in London, welches die Namen der englischen Geistlichen alljährlich zu veröffentlichen pflegt, in Bern an, ob denn der Clergyman Daniel Grenville Lewis in Epping wirtlich die philosophische Doktorwurde der Beiner Universität erworben habe. Mit einer ähnlichen Anfrage wandte sich Rowland Hils in Effer, den Ganting jum Dottor der Medizin und zwar honoris causa

bon 1781 maggebend gewesen, bornehmlich in ben fehr wichtigen Buntten des Coftums und des Gelbitmordes des Franz. Entbehrliches hatte man über Bord geworfen, leider freilich auch das Gespräch zwischen Spiegelberg und Razmann (Auf. II, 3), das so vieles Werthvolle über Karl enthält. Dagegen hatte man fich aus der Mannheimer Theaterbearbeitung bon 1782 die Zusammenziehung von I,1 und I,3 zu einer Scene zu Ruge gemacht und die effektvolle Begegnung zwischen Franz und Hermann mit nachfolgendem Monolog (IV,8 und 9) für die Bühne
gewonnen. Die Meininger Einrichtung, die das Wort des Dichters theilweise durch ftummes Spiel ergänzt, erwies sich im Ganzen als höchft wirksam; kleine Bedenken unterdrücken wir gern. Die Architektur, Meubles und Costume bes Rococo erfullten einen lange gehegten Bunfch; auch die Räuber (gewöhnlich die ichwächste Sette der "Räuber" waren gut coftumirt und ausgeruftet. (Das Stud spielt übrigens 1757, da zwischen dem erften und zweiten Alt Schillerscher Bahlung die Brager Schlacht angenommen wird.) Die ganze Scenenfolge war in brei große Alte getheilt, die fich mit mäßigen Bermandlungspaufen in vier Stunden abspielten — für einen Schiller-Abend nicht zuviel. Ein neuer dunkelsrother Zwischenborhang funktionirte noch nicht nach Wunsch. Der Gesammteindruck der Vorstellung war ein künstlerisch vornehmer. Das Haus war ausverskauft, und so sand dieser festliche Tag beide, Direction wie Auchilkum auf dem Anther wie Rublikum, auf dem Bosten.
* [Die Robert Engelhardt'schen Leipziger

Sänger] werden am nächsten Sonntag im Gewerbe-hause konzertiren. Das "Bromb. T." urtheilt über dieselben in solgender Weise: Das reichhaltige Pro-gramm bringt jedesmal drei Theile und den Schluß bildet irgend eine humoristische Theaterscene mit Gesang und Tang. Herr Direktor Engelhardt läßt es sich angelegen sein, Diese kleinen Schluß-Ensembles recht hubsch auszustatten, in denen er selbst meist die Hauptrolle vertritt. So war in der gestrigen Soiree die Scene: "Im Junggesellen-Rlub" von draftischer Wirkung und fand allgemeinen Beifall. Das luftige Stuck hat auch eine ganz gesunde Tendenz. Junggesellen, die sich verschworen hatten, jede Be-rührung mit der holden Weiblichkeit aufs Strengste zu bermeiden, werden durch den gefunden Sumor des sangesfreudigen Wirthes Singebold aus ihrer berbiffenen Abgeschloffenheit berausgeriffen; fie thauen bei frischem munteren Sang und frischem Becherklang aus ihrer naturwidrigen Starrheit auf und bald zeigt es sich, daß Einer wie der Andere bereits längst im Geheimen die ftrengen Baragraphen des Junggefellen= flubs migachtet und der holden Weiblichkeit ein gart= liches Entgegenkommen gezeigt hat. Die fesche Rellnerin des Wirthes hat auch das Ihrige dazu beigetragen, die bethörten Sonderlinge wieder zur Vernunft zu bringen, und so schließt das heitere Stud mit munterem Sang und Tanz und unter dem begeisterten Lobgesang auf die holde Weiblichsett. Die zwölf Nummern des Programms bieten Abend für Abend eine so reiche Abwechselung ernfter und humoristischer Borträge und Aufführungen, daß damit auch den weitgehendften Anfpruchen Genuge gethan wird. Großen Beifall finden stets die von patriotischer Begeisterung getragenen, von echt deutscher gerader Gefinnung durchs drungenen Lieders und Operettenvortrage Direktor Engelhardis, welcher längft wieder von feiner vorüber= gehenden Heiserteit befreit ist und durch seinen frischen seurigen Gesang die Zuhörer zu lebhastem Beisallsjubel sortreißt. Für Alle, welche gern ein ernstes würdiges Lied hören, bietet Herr E. b. Mühle bach steis das Beste aus unserem deutschen Liedersichate. Für Humor und Amüsement sorgen in weitzgehendstem Maße die Kouplets der Herren Büschel und Feldow, während bei Tanz und Gesangsaufs führungen bes allseitig beliebten Damenimitators Willy Gallier viel zu den glänzenden Erfolgen der Sotreen beitragen, deren Besuch wir allen Freunden und Freundinnen einer genußreichen Abendunterhaltung

aufs Angelegentlichste empsehlen können.
* [Martini.] Die Aushebung des Krammarktes hatte heute auf alle Geschäftszweige dadurch Eindruck gemacht, daß vom Lande effectiv nichts zur Stadt Die Geschäftslocale blieben leer und der Bauer behielt sein Geld im Beutel. Die Gefindevermiether hatten vergebens ihre Reklamezettel an die ihnen zu= gewiesenen Stellen geheftet, benn von Dienftpersonal Bum Vermiethen war nichts zu sehen. Bielleicht beffert fich der Berkehr im Laufe des morgenden

Tages.

* Die Durchlegung der Rohre] für die Bafferleitung nach der Speicherinsel, Grubenhagen Chauffee durch den Elbingflug foll heute vor sich geben. Um Mittag waren die Arbeiten bes reits ziemlich weit vorgeschritten. Die Schiffiahrt durch die Brude mar geschlossen, die Sudseite mit Brahmen dicht besetzt, so daß die beiden Ufer fest verbunden Auf den Brahmen erheben fich nun dreißig Fuß hohe Bode, welche durch Flaschenzüge das Rohr heben und fenten follen. Die Rohrstücke liegen bereits auf den Brahmen, werden verflanscht und mit Gutta= parcharingen verdichtet. Um 3 Uhr findet eine pho-tographische Lufnahme der augenblicklichen Situation ftatt und um 6 Uhr soll die Sentung beendet jein.
* [Bolizeibericht.] Ginem Arbeiter bom Fischer-

vorberg murden in der nacht zu gestern eine Menge Rleidungsftude und andere Sachen und einem frube= ren Gaftwirth in Bittenfelbe gestern Bormittag eine filberne Taschenuhr mit goldener Rette gestohlen. In beiden Fällen sind Leute im Berdacht, die bei den Beftohlenen im Logis gemefen, dann aber fpurlos

berichwunden find.

Runft, Literatur u. Wiffenschaft.

Unter Diesem Titel ichilbert der befannte Abgeordnete in einem Büchelchen, welches soehen im Buchhandel zum Preise von 1 Mt. 50 Pfg. erschienen ist, in 24 Kapiteln in launiger Weise seinen Lebenslauf bis du seinem dreißigsten Lebenslaufe, seinen Bildungsgang, seine Konflitte mit der Regierung bis zu seiner Berabschiedung als Regierungsaffessor und feine fonftigen Jugenderlebniffe bis gur erften Reichstags-

§ Mufifalifches. Dem "Rönigsberger Sonntags-Anzeiger" entuehmen wir (Nr. 241 vom 6. November cr.): "Auf der in diesem Sommer in Wien ftatt= gehabten "Internationalen Ausstellung für Musit und Theaterwesen" war auch unsere einhelmische Industrie durch die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes binaus wohlbekannte und bestrenommirte Gebauhr'iche Bianofortesabrik vertreten. Die "Instrumentenbau-Zeitung" berichtet über die von der Firma ausgestellten

Herrn Gottscheid mit großer Sorgfalt in Scene ge= und Arbeit ber Gebauhr'schen Instrumente ist sach= sette Aufführung war bie erste Auflage ber "Räuber" gemäß, solibe und sehr zufriedenstellend. Während der Flügel sonor und groß flingt, befitt das Bianino im Berhältniß zu deffen kleiner Dimenfion einen fehr angenehmen, gut tragenden Ton. Die ausgestellten Instrumente wurden birett dem Lager entnommen und sind nicht extra für den Wiener Anlag angefertig

Vermischtes.

* Zu Chren Baftenrs. König Osfar von Schweden hat einen Beitrag von 600 Kronen zur Prägung der goldenen Medaille gegeben, die Prosessor Bafteur an feinem 70. Geburtstage zugeftellt merben

Gine Gidesverweigerung macht in Reims fich reden. Gin Geschworener, Bernouillet, weigerte sich bei einer Berhandlung des dortigen Gerichtshofes am 8. d. Mis., den Gid zu leiften, und murde sofort in eine Beloftrafe von 500 Fris. ge= nommen. Bei einer darauf folgenden Berhandlung erfolgte abermals eine Beigerung feitens deffelben Geschworenen. Diesmal murde ihm eine Buge von

1000 Fris. auferlegt.

Auf dem Fahrrad von Wölfen verfolgt. Beichner und Maler haben die Berfolgung eines mit Bserden bespannten Schlittens so häufig als Motiv für ihre Schönsungen verwendet, daß sie für einen neuen Vorwurf, den Mr. Fred Whishaw, der in "Land and Water" erzählt, wie er in Rußland auf seinem Tahrend der Mälle bereiten Leiten Fahrrad durch Wölfe verfolgt wurde, nur dankbar sein können. Er befand sich in dem Difrikt Pikoff. Gerade hatte er nach einem kurzen Aufenthalte seine Maschine aufs neue geschmiert, als er hinter sich ein verdächtiges Beräusch vernahm und, sich umdrebend, ein Rudel von funf großen Bolfen auf fich los-fturmen fah. Im Ru faß Wisham auf feinem Rad und fort ging es in schwindelerregender Fahrt. Rach= bem er einige Meilen zurudgelegt hatte, fah er fich einmal um, in der festen Ueberzeugung, daß von den Wölfen keine Spur mehr zu entdecken sein murde, bemerkte aber zu seinem Schrecken, daß die Wölfe mindestens 100 Meter an Distanz gewonnen hatten. Er machte darum einen Spurt und schoß aufs Reue vorwäris. Glüdlicherweise war der Weg so eben wie ein Billard. trogdem aber fühlte Whisham mohl, daß er folch eine außergewöhnliche Kraftanstrengung nicht lange würde außthalten können. Plöglich kam ihm ein Gedanke. Er läutete wie wahnsinnig. Die Wirkung dieses Ge-räusches auf die Wölse war sonderbar. Sie blieben sosort stehen und verschwanden mit eingezogenem Schwanze hinter den Bäumen. Bald aber hatten sie frischen Muth gefaßt und waren wieder hinter ihm. Der Weg wurde jest gefährlicher. Wohl zum zwanzigsten Male blicte Whilhaw hinter sich, um zu gewahren, daß feine Berfolger ihm immer mehr auf Die Fersen tamen und taum noch 50 Meter von ihm entfernt waren. Blöglich hörte er ein fremdes Geräusch

achtete nicht auf den Weg und schoß vom Wege mit feinem Rad in den Schnee, in den bieseinige Sug tief ein= drang. Whishaw zweifelte nicht mehr daran, daß seine lette Stunde geschlagen habe. Er ergriff die schwere eiserne Lenkstange seines Fahrrades und sprang hinter einen Baum, mit der Absicht, sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. In diesem Augen-blide schnellten sunf Kennthiere über den Weg. Dies rettete Whishaw vom sicheren Tode, benn taum ersblicken die Wolfe biese Thiere, als sie beren Bers folgung aufnahmen. Schnell zog Whishaw sein Rad aus dem Schnee hervor, sprang in den Sattel und fuhr so rasch er es bermochte weiter. Sicher und wohl in der nächsten Stadt angekommen, war es für ihn ein echt sportsmännischer Genuß, auszusprechen, daß er in 5/4 Stunden 28 englische Meilen zuruckgelegt und damit den beftehenden Reford gefchlagen

* Von der heroischen That eines Kosaken berichtet der halbamtliche "Russch) Invalld" die folgen-den Einzelheiten: Am 6./18. September wurde eine berittene Patrouille, die fich aus den Rosaten Rolotilin und Oftretsow bom 1. Berg-Reiter-Regiment in Mosdof (Teretgebiet in Cistautafien) jufammenfette und fich von dem Boften Griubsty nach dem Boften Anzowsty begeben wollte, in einem Engpaß von einer aus 11 Berfonen beftebenden Räuberbande über= mit fallen und Flintenschüffen empfangen. Der Kosaf Kolotilin, der an der rechten Seite vermundet wurde, ftürzte mit seinem Pferde, das todt auf dem Plate blieb. Als der Rosaf Oftretsow, der hinter ihm ritt und felbft am Suge verwundet war, fah, daß sein Kamerad nicht mehr in der Lage sei, sich zu wehren, sprang er rasch vom Pferde, näherte sich dem Schwerverwundeten so weit als möglich und eröffnete ein Gewehrseuer gegen die Getreibe iten, die mehrere Wale den Bersuch machten, fich Ditretsows zu bemächtigen, aber durch die Flintenichuffe immer wieder gurudgebrangt murben. Eropbem Oftretfom noch einmal, und zwar in der Nierengegend, verwundet wurde, feste er den Kampf doch fort und erreichte, daß die Räuber schließlich mit hinterlassung von feche Todten die Flucht ergriffen. Die beiden verwundeten Rofaten wurden am Abend gefunden und nad, ihrem Boften Eriubaty jurudgebracht, wo Ditretjom infolge der erlittenen ichweren Berlegungen bald seinen Beist aufgab. Seine heldenmuthige That wurde in einem Tagesbesehl famnitlicher Rosatensotnias bekannt gegeben und eine Abschrift bes Tagesbefehls der Familie des Todten zugeftellt, die überdies vom Raifer eine lebenslängliche reichliche Benfion zuge= sichert bekam.

* Attentate gegen Gifenbahnzüge. "Berl. Tagebl." wird aus Bojen telegraphirt: Auf ber Bentichener Gifenbahnftrecte wurde Montag Abend zweimal der Bersuch gemacht, Personenzuge zum Entgleisen zu bringen. Ginmal war ein meter-langer Stein auf die Schienen gelegt, den bie Majchine bei Sette ftieß, brei Stunden fpater ftieß ber bon Birnbaum tommende Bug auf einen Bflug, welcher von der Maschine zermalmt murbe. Die Pflugtheile hatten fich so fest in die Radspeichen der Lotomotive getlemmt, daß diefelben ausgefägt werden mußten. Alls muthmaßlicher Thater murde ein ent= laffener Gifenbahnarbeiter verhaftet.

Special Depeschen "Altprengischen Zeitung".

Berlin, 11. Nov. Der Reichstag wird zunächst die lex Seinge, dann das Gefet betreffend die Entschädigung unschuldig Ber-urtheilter und die Einführung der Berufung berathen.

Paris, 11. Nov. Der verhaftete deutsiche Anarchift Rabe ift wieder freigelaffen worden, da feine Theilnahme an dem letzten Klaviere: ein Salonflügel, kreuzsattig mit Steinway: worden, da seine Theilnahme an dem letzten Mechanik und ein kleines Pianino, kreuzsattig mit Dynamikattentat nicht wahrscheinlich. Der franz. Patent:Repetitions-Mechanik, Folgendes: Bauart

Mährisch Oftrau, 11. Nov. Bei dem sort, wobei die Temperatur meistens herabgegangen ift, Neubau des Röhrenwerfes der Firma Suld- insbesondere im öftlichen Deutschland. Rennenswerthe fcindth ift das Gerüft eingefturgt. 20 Ar= beiter wurden unter den Trummern begraben. Mehrere davon find todt, eine Anzahl schwer verwundet.

Liffabon, 11. Nov. Bei Ankunft ber Ronigin fanden fturmifche politifche Rundgebungen ftatt. Bahlreiche Tumultnanten wurden verhaftet.

Brüffel, 11. Nov. Hauptmann Jacques, der Führer der belgischen Antifflavereitruppe meldet vom Tanganhikafee: Das Ganges-Gebiet ift von Arabern verwüftet. Es herricht die größte Roth und ift schleunigfte Sulfe erforderlich.

Rom, 11. Nov. Bei ber geftrigen erften Jubilaumsandienz empfing der Bapft 500 Sacri Coent-Damen und erhielt 50,000 Lire Beterspfennige.

Rew. Dort, 11. Nov. Die amerifanische Preffe feiert begeiftert Cleveland's Sieg, der die Spoche eines neuen inneren und wirth: schaftlichen Aufschwungs bedeute.

Handels-Vlachrichten. Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 10. Robember, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fehlt.				(C)	out	8	bot	n	10.11.	11. 11.
31/2 bCt. Oftpreußi	sche	4	fa	ndl	ori	efe			96,10	
131/. pCt. Weitpreu	Bilc	he	Bi	an	db:	rie	e		96,60	97,00
Defterreichische Gol	dre	nte	• ` `						97,60	97,60
4 pCt. Ungarische	SO1	br	ent	e					95,40	95,50
Ruffische Banknoter	1								200,50	200,80
Desterreichische Bar	ıŧn	ote:	n						169,95	170,05
Deutsche Reichsank									106,80	106,75
4 pCt. preußische C	on	อให	3						106,75	106,80
4 pCt. Rumänier		•							82,00	81,70
MarienbMlawt.	ĕta	mr	n-S	ßri	ori	tä	ten		108,40	108,20
					_					' '
_ \$`r	οb	п	ťť	e n	- 9	8 8	ri	e.		
Cours vom					. `				10, 11.	11. 11.
Weizen Nov.=Dez.									154,70	153,50
April-Mai									157,00	155,50
Roggen: matt.					•	-	•	•	,	,
NovDez.									1 !	
								. '	139.00	137.75
April-Mai	:	:	:	:	:	:	•	•	139,00 140.50	137,75 139.25
April-Mai Betroleum loco	•	•	:	:	:	:	:	•	140,50	139,25
April-Mai		:	•	•	•	:	:	•	140,50 22,10	139,25 22,10
April-Mai Petroleum loco . Rüböl Nov April-Mai	•	· · ·							140,50 22,10 52,30	139,25 22,10 52,20
April-Mai Petroleum loco	•	· · ·	•		•	• • • • • •		• •	140,50 22,10	139,25 22,10 52,20

Rönigsberg, 11. November, — Uhr — Min. Mittags. Konigsberg, 11. November, — ugr — vein. veittags.
(Von Portatius und Erothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 Lo/, excl. Haf.
Loco contingentirt 50,25 % Geld.
Loco nicht contingentirt 30,75 " "

Danzig, 10. November. Getreidebi	rje.
Beizen (pro 126 Pfd. holl.): unver. Umjah: 300 Tonnen.	M
inl. hochbunt und weiß.	150—154
, hellbunt	149 136—138
" hellbunt Termin zum freien Berkehr NovDec.	132—135 152.50
Eranjit Regulirunganreia 2 frejon Korfohr	128,50 149
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unber. inländischer	
rullischenninischer zum Transit	125—126 106
Termin Oct.=Rov.	125,50 106
Regulirungspreis z. freien Berkehr Gerste: inländige, große, 112/118 Pfd.	125 128—141
Hafer infankirkan	122 134
	143
Rübsen der Gereichte Gerei	107—115 215
Rohauder, inl., Rend. 88%, ftetig	13,70

Königsberger Producten-Börfe.

Ω3.:	9. Nov. M	10. Nov.	Lendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd. Roggen, 120 Pfd. Gerste, 107—8 Pfd.	147,00 122,00	142,00 126,50	flau. ruhig.
Hafer, neu Spb	119,00 127,00 133,00	119,00 126,00 133,00	unberändert niedriger. unberändert
ornolen	,	<i></i> ;	

Marktbericht

bon G. R. Waas Nachfolger.

Elbing, 11. November 1892. Die Haltung und Preisnotirung der maßgebenden

Getreidemärkte bliebeu in dieser Woche unverändert, theilweise eine Kleinigkeit sester und besser.

Am hiesigen Markt hat sich nichts geändert. Zustuhren und Angebote bleiben mäßig und Kauslust und Breise richten sich nach Bedarf des Consums.

Bezahlt und anzunehmen ist pro 1000 Ksgr., Mark: Weizen, hochdunt 134 Ksd. 150,50 (6,40), hellbunt 131 Ksd. 146,00 (6,20), dunt 128 Ksd. 141,50 (6,00), bunt bezogen 130 Ksd. 139,00 (5,90).

Roggen, 120 Ksd. 125,00 (5,00), 123 Ksd. 127,50 (5,10), 127 Ksd. 132,50 (5,30), mit etwas Geruch 123 Ksd. 125,00 (5,00).

(5,10), 127 Pfb. 132,50 (5,30), mit etwas weruch 123 Pfb. 125,00 (5,00).

Gerste, kleine Futters, 105 Pfb. 117,00 (4,10), kleine, helle, 112 Pfb. 126,00 (4,40), große Brauwaare 122 Pfb. 137,00 (4,80).

Hafer, nach Qualität, 116,00 (2,90) bis 124,00 (3,10).

NB. Die eingeklammerten Breise beziehen sich für Weizen pro 85 Pfb., Roggen pro 80 Pfb., Gerste pro 70 Pfb.

Meteorologische Beobachtungen bom 10. November, Morgens 8 Uhr

	Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
ı	Christiansund	758	WSW	wolfig	8
ı	Modellhagen	768	වේ	Dunst	8
ı	Stoctholm	768	S33	bebeckt	7
1	Haparanda .	756	©©W	Nebel	4
ı	Betersburg	770	WSW	bebeckt	6
	Mostau	776	283	bedectt	1
	Cherbourg	764	DND	bedectt	10
1	Gylt	767	ftill	Nebel	7
	Hamburg	768	් ලව	Nebel	6
i	Swinemunde	769	වෙ	bebeckt	$\frac{4}{2}$
	Neufahrwaff.	772	ဗြ	bedectt	2
	Memel	772	ම ව	Regen	2
1	Paris	766	ND	bebeckt	8
	Rarlsruhe	769	Ð	Nebel	4
	München	769	۵	Rebel	1
	Berlin	769	වේ	bedect	4 7
	Wien	769	ළෙන	bedectt	, -
	Breslau	771	තුමත	Nebel	1
	Nizza	766	D	heiter	11
	Trieft	768	ರ೫ ರ	bebeckt	9
	1 '	11 all amiliate	i han Mitt	amina	

Uebersicht der Witterung. Ueber Centraleuropa dauert die schwache südliche bis

insbesondere im östlichen Deutschland. Rennenswerthe Niederschläge und Nachtfröste werden von deutscheu Stationen nicht gemelbet. Deutsche Seewarte.

Spiritusmarkt.

Danzig, 10. November. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt —, — bez., 50,00 Gd., pro Marz-April kontingentirt —, — Br., —, — Gd., pro November-Mai kontingentirt —, — Br., 50,00 Gd., loco nicht kontingentire —, Br., 50,00 Gd., pro Robert Loco nicht kontingentire —, Br., 50,00 Gd., pro Ro

tingentirt —, Br., 30,00 Gb., pro März-April nicht kontingentirt —,— Br., 30,00 Gb., pro Mörz-April nicht kontingentirt —,— Br., — Gb., pro November-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 30,00 Gb.

Stettin, 10. November. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer —,—, soco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 31,40, pro November 30,80, pro April-Mai 32,20.

Ragdeburg, 10. November. Kornzuder extl. von 92 pCt. Rendement 14,70, Kornzuder ertl. 88 pCt. Renbement 14,25. Kornzucker exkl. 75 pCt. Kendement 12,10. Ruhig. — Gemahlene Kaffinade mit Faß 28,25. Welis I mit Faß 26,75. Kuhig.



Rirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis. St. Nicolai-Pfarr-Rirche. Borm. 93 Uhr: Berr Raplan Reichelt. Evangel. lutherifche Sauptfirche zu

St. Marien. Borm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury. Vorm. 9¼ Uhr Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Laciner. Borm. 91 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz. Neuftadt. ev. Pfarrfirche zu Beil.

Drei-Ronigen. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes. Vorm. 9½ Uhr: Beichte. Vorm. \$\frac{1}{4}12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Herr Psarrer Rahn. Et. Annen-Kirche.

Borm. 9 Uhr: Beichtandacht. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Beder. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher. Montag, den 14. November, 11 Uhr:

Confirmanden=Unterricht. herr Pfarrer Mallette.

Seil. Leichnam : Kirche. Vorm. 9\frackt Uhr: Beichte. Borm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdeder. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Burn.

Reformirte Rirche. Sier tein Gottesdienft. Pr. Holland: Vormittags 9½ Uhr: Heri Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde. Borm. 10 Uhr: herr Brediger harder. Evangelischer Gottesdienft in der Baptiften-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr, Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn. In Wolfsdorf Nied. leitet Borm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Sinrichs die Erbauung.

Elbinger Standesamt. Vom 11. November 1892.

Geburten: Zimmermann Carl Schulz 1 T. — Schmied Gustav Zobel 1 T. — Arbeiter Martin Niedrig 1 T. — Oberstellner Albert Thiel 1 T. — Tischer Wilhelm Rehse 1 T.

Aufgebote: Schuhmacher Heinrich Grup mit Therese Marunga.

Chefchliefzungen: Arbeiter Seinrich Liedite = Cibing mit Chriftine Muller= Gr. Beffeln.

Sterbefälle: Fabrifarbeiter Auguft Grünheit 1 S., 6 M. — Eigenthümerwittme Regine Döring, geb. Ruhn, 79 3. Maurer Edward Permas 1 T., 3 J. 9 M.

Bekannimagung.

Auf Grund der §§ 27 und 66 Ziffer 4 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Biehseuchen, vom 23. Juni 1880 (R.=G.=Pl. S. 153) wird hierdurch für den hiefigen Stadt= freis Folgendes angeordnet:

Die durch die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Danzig vom 30. August d. J. vorgeschriebene Reinigung und Desinfektion der gewerbs= mäßig zum Transport von Bieh be-nugten Fuhrwerke ist in der Weise auszuführen, daß die letteren zunächst von Dung, Streumaterial 2c. zu reinigen, demnächst mit heißem Wasser oder heißer Lauge abzuwaschen und alsdann mit 5% Karbolfäurelösung zu begießen sind. Elding, den 10. November 1892.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Contag.

Bei dem Bagar des Baterlandi: fchen Lofal=Franen=Bereins vom 30. October cr. fielen folgende Gewinne: auf das Loos K. B. 58 ein Pringenbild,

" H. 28 ein Fruchtforb mit Glasschale.

Beide Gegenstände find bei Frau Superintendent Krüger, Fischer= ftrafe 43, gegen Rückgabe der qu. Loofe abzuholen; sollte letteres bis zum 15. December cr. nicht geschehen sein, so wird darüber anderweitig disponirt

Elbing, den 12. November 1892.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Der Ausverkauf zurückgesetzter

Kleiderstoffe, Mäntel, Seidenzeuge, Besätze, Buckskins etc. etc. beginnt

Montag, den 14. November



Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. November 1892. II. Volksthümliche Vorstellung gu halben Kaffenpreifen.

Bum letten Male: Diezärtlichen Verwandten

Luftspiel in 3 Acten von Benedig. Sonntag, den 13. November 1892: Wiederholung der Festworstellung zur Schiller-Feier.

Prolog. Die Räuber.

Reue Costume, Waffen, Requisiten, unter Mitwirfung von 50 hiesigen Herren.

CONCERT.

Sonntag, d. 13. November, Abends 71/2 Uhr, im Saale des Casino:

der Herren - Winter - Pohl - Heberlein

aus Königsberg. PROGRAMM.

Mozart, Quartett G-dur. Beethoven, Quartett op. 59 No. 2, E-moll.

Haydn, Quartett G-dur.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M., 2 M. und zu Stehplätzen à M. in

C. Meissner's Buchhandlg. Anfang Februar 1893 findet ein

zweites Concert statt. Bei Entnahme eines Billets für beide Concerte ermässigt der Preis sich auf 5 Mark.

Gewerbehaus. Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November:

Juwelen

Grobe humorifilde Soiree der hier so beliebten Robert Engelhardt'ichen

Leipziger Sänger. Aufang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.,

Kinder 30 Pf. Billets im Borverkauf à St. 50 Pf. find bei den Herren C. Hoppe und R. Seickmann zu haben

Stets neues, wechselndes Programm, daffelbe Abends an der Casse. Dienstag teine Svirée. Mittwoch: Vorletzte, Donnerstag, den 17. November: Abschieds-Soirée.

E. R.-C. "Vorwärts".

Sonnabend, den 12. d. Mis., Albends 8 Uhr:

Herrenabend

Der Borftand.

ur Beachtung!

Ginem geehrten Publifum Elbings und der Umgegend zur gefl. Kenntniß= nahme, daß ich, da der diesjährige Martini=Iahrmarkt ausfällt, ein großes Lager meiner anerkannt auten

Thorner Honigkuchen in allen beliebten Sorten im Hause des Herrn J. Loewenstein, Alter Martt 42, neben der Reichsbautstelle, für furze Zeit zum Verkauf gestellt habe. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Herrmann Thomas and Thorn,

Königl. Hoflieferant.



= Gegründet 1863. =

Emil Hoepner,

Goldarbeiter u. gerichtl. Taxator,

empfiehlt sein grosses Lager von

Uhren, Juwelen, Gold-, Silberund Alfenide-Waaren

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Auswahlsendungen umgehend.

Eigener Herd ist Goldes werth!

Die Kolonie Hohen-Schönhausen, 1 Km. vom Weichbilde Berlins, gute Berbindung, hohe, gesunde Lage, schöner See, Parkanlage, feste Straßen, Wasserleitung u. Ranalisation, verfauft weniger Bemittelten bei fleiner Anzahlung

Einfamilienhäuser

im großen Saale der Bürger-Reffource. von 425 M. an, auf Wunsch mit großem Garten. Prospecte und Situationsplane gratis und franco im Bureau Berlin C., Rurge-Str. 10, II.

Nen eingetroffen! für Hochzeiten und Tanzstundenestlich keiten!

in großartiger Auswahl, in apar= testem Geschmack, fleidsamen und neuesten Bindungen und schönften Farbenstellungen.

Haute Nouveaute! Blumen-

Miedergarnituren, hochteine Moosrosen-u. Hyacinthengarnituren mit paffend becorirtem Gacefächer.

Ainzelne Kaar-Viquets in reizender Auswahl, für 18, 25, 33, 65, 95.

Blumen-Garnituren, niedlich arrangirt, elegant in

Cartons verpackt,

für 95, 1,15, 1,25, 1,75. Blumen-Garnituren (2theilig und 3theilig),

hochseine, aparte Arrangements, für 2,25, 2,75, 3,30, 4,50.

Ball=Fächer, Gesellschafts = Fächer, Feder = Fächer, Marabout&=

und Gace-Fächer, echte Strankfeder-Fächer zu fabelhaft billigen Preisen. Lange Ballhandschuhe Tricot Seide

v. 22 an, v. 65 an. Ballhandschuhe mit eleganten Stickereien. Ctamine = Manschetten

für 75, 95, 1,25, 2,35. Neuheiten in Ball- und Gelellchafts-

Serren:Cravatten in großer Auswahl. Nenefte Ball-Charpes,

Neueste Ball-Tücher, Meneste Spiken-Aragen, Neueste Spiken=Ficus,

Reneste Schleifen. Französ. Bijouterien, reizende Broches

in Aluminium, Metall, Bronce, Corallen und Steinen, Rafern, Schmetterlingen, Libellen u. s. w., für 33, 38, 45, 48, 55, 65.

Renesten Haarschund:

in Aluminium, Bronce, Horn mit

Elfenbein, für 10, 18, 20, 38, 45, 50.

Neuheit: Sclavenringe. Wachsperlcolliers, 2reihig mit Schloß, für 0,30.

Als hervorragend preiswerth empfehle:

einzelne Gesellschafts-Roben, Rall:Stoffe, Bloufen:Stoffe

in creme, ivoir, hochelegant mit Seide brochirt u. gestreift in groß= artigen Farbenftellungen.

Prompte

Ausführung von Nund Reparaturen.

Neuarbeiten

Einzelne Roben, schon für 4,25, 5,75, 6,76, 9,25. Gestickte Battist=Roben schon von 5,50 an.

Brantschleier, Brantschleiertülls. Seidenstoffefür Brautkleider,

Reinseid. Merveilleux, in schwer seid.

Meideratlas, weiß und ivoire, auffallend billig!

Th. Jacoby

Verein Elbinger Gastwirthe u. v. B.=G.

Hiermit fordern wir unsere Mitglieder in Bezug auf die Befanntmachung der "Glb. Zeitung" vom 4. d. Mts. betr. die Gewerbe-Ausschufmitgliederwahl auf,

sich recht zahlreich hieran zu betheiligen. Wahllofal: Reues Rathhans. Eingang Friedrichstr., parterre

Die Mitglieder, welche 36 Mark Gewerbesteuer und mehr zahlen, wählen Vorm. 10 Uhr.

Die Mitglieder, welche unter 36 Mark Bewerbeftener gablen, mahlen Rachm. 4 Uhr.

Der Borftand.

prima Qualität, sehr passend zum Einsalzen, empfieht fortdauernd

O. Neubert. Fischerstraße Nr. 6.

Ungarisches Frekpulver für Schweine,

bestes Mastpulver, gegen Mangel an Freglust, Abmagerung 2c.

Büchse = 1 M. Apotheke Brückstraße 19.

Paul Laaser, pract. Zahnarzt, Lange Hinterstraße Nr. 30, varterre.

Königsberger Kandmarzipan, Theeconfect.

Chorner Pfefferkuchen,

Steinpflaster etc., sowie die verschiedensten Confituren und Bonbons

empfing und empfiehlt A. Wiebe,

1. Postftrage 1.

Frostmittel der Nordpolfahrer

Flasche mit Pinsel 50 Pf. Apothete Brücktraße 19.

ff. Kaffeler Rippespeer mild gesalzen, auch pfundweise, empfiehlt

O. Neubert.

Robert Kaufmann 26. Alter Martt 26. Einzige A Handschuh-Labrik der Provinz.

> Größtes Lager am Plate in

Winter-, Ball- und Sefellschafts-Kandschuhen.

Cravatten! Wäsche!

Mur Renheiten. Berkauf zu Fabrikpreisen!!!

jum Erlernen des Cigarren= refp. Widelmachens werden angenommen

Loeser & Wolff.

Preis- Pianino umftändehalber auffgefr. Pianino big, Inn. Mühld. 17. Suche möbl. Wohn., 2 Zimm. u. Rüche.

Off. R. Lenz, Stadttheater. E.möbl. Zim., part., hell u. freundl., ift an 1 od. 2 Herr. bill. zu vermieth. Mühlenftr. 18.



mad Steu expedire D. "Nordstern" Sonntag, den 13. d. Mts., früh, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederer F. Schichau.

Der Hausfreund.

Zägliche Beilage zur "Alltpreußischen Beitung".

Mr. 266.

Elbing, den 12. November.

1892.

Aus zwei Kreisen.

Preisgefrönter Roman (Warsch. Courier)
bon
Anatol Krzyżanowsti.

Autorifirte Ueberfepung

Dr. Heinrich Ruhe.

9)

Nachdrud verboten.

Fräulein Terenia schaute den jungen Mann mit seucht schimmernden Augen an, und indem sie ihm die Hand reichte, sagte sie:

"Schade nur, daß Tadeusz Sie nicht hören

fonnte!"

Diefes Lob, sowie der Händedruck, welchen die jungen Leute wechselten, goß nur noch mehr Del ins Feuer bei dem Ex = Diplomaten. Seine scharfen Zähne nagten an der Unter= lippe, und zornig rubten seine Blicke auf dem jungen Baare, auf Terenia und Jerzy.

"Wer ist benn jener glückliche Herr Tas beußz, welchen die Lippen des schönen Cousinchens soeben erwähnten?" fragte er mit

ironischem Lächeln.

"Wer Tadeusz ist?" sprach sie mit leuchstenden Augen. "Das ist Jemand, den ich herzlich liebe."

Morsti verzog ein wenig das Geficht.

"Ein schönes Weib und Liebe, das sind zwei grundverschiedene Dinge," meinte er und verbeugte sich ironisch. "Lebrigens hoffe ich, Cousinchen, daß Du Deinen kostbaren Schat nicht unwürdigen Händen anvertraut haft. Glaube mir, ich spreche aus Ueberzeugung, die heutige Jugend ist grundverdorben, egoistisch und superklug."

"Nur nicht Tadeusz," wandte Kotwicz herzlich ein. "Herr Graf, Sie scheinen ihn . . . "

"Nicht zu kennen," fiel ihm Eustache leichthin ins Wort. "Ganz recht, und glücklicher Weise hat mich der liebe Herrgott so geschaffen, daß ich garnicht neugierig din und mich daher nach der Bekanntschaft jenes Herrn durchaus nicht sehne."

Frau Opolska, die mit dem Arrangiren des Theetisches beschäftigt war und durch den Diener noch einige Früchte und sonstige Leckers bissen auftragen ließ, richtete sich bet den Worten des Grasen mit einer Falte des beleidigten

Stolzes auf ber Stirn hoch auf. Doch Terenia

tam thr zuvor.

"Gnädigster Herr Graf, wir danken Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit," rief sie. "Bitte, Herr Jerzh, wollen Sie gefälligst meinem Bruder Tadeusz mittheilen, daß Graf Eustache Morski, uns r früherer Bormund und Beschüßer, der uns bisher, Gott sei Dank, vor jedem Unglück und vor jedem Ungemach behütet hat, von seinem Mündel nichts wissen will."

Der Graf ftand wie versteinert da.

"Liebste Cousine," rief er, "ich schwöre es Dir . . . auf Chre, daß ich ganzlich vergessen hatte . . ."

"Daß ich einen Bruder habe, und Sie, Herr Graf, noch ein Mündel," schloß fie voll Bitterkeit. "Die Sache erklärt sich ja aber auch höchst einsach, Tadeusz ist weder ein Sportssmann noch . .."

"Aber ich bitte, ich hatte nur seinen Namen

vergeffen."

Jerzy Kotwicz biß sich auf die Lippen, er konnte nur mit Mühe das Lachen unterdrücken, und aus dem nämlichen Grunde neigte Frau Opolska ihren Kopf etwas tieser herab. Aber Terenta vermochte ihren Jorn nicht zu besmeistern und maß den Grasen mit stolzen Blicken.

"Darf ich die Herrschaften zum Thee bitten?" sante in diesem Augenblicke die Hausfrau.

Graf Morsti fühlte, daß er teine Minute

langer mehr bleiben durfe.

"Berzeihe, liebe Cousine," antwortete er, "ich habe Gaste aus der Hauptstadt, von denen ich mich nur auf ganz kurze Zeit verabschledete."

"Aha, dann haben Jene vorgestern die Jagd abgehalten?" bemerkte Jerzh mit halblauter Stimme.

Der Graf hatte die Worte dennoch ver=

ommen. Ollerdinas 4 ar

"Allerdings," erwiderte er. "Aber darf ich fragen, mein Herr, weshalb Sie fich so sehr darüber wundern?"

"Meine Nachbarn, lauter arme Bauern, haben mir unter Thränen geklagt, daß irgend eine Reiterkavalkade auf der Suche nach Wildenten ihnen das Getreide längs des Flusses gänzlich vernichtet habe."

"Riederträchtiges Gefindel!" fuhr Morsti wüthend auf. "Sie stehlen wie die Raben, und dann beklagen sie sich noch über das geringste, angeblich ihnen zugefügte Unrecht. Doch ver= zeihen Sie," fügte er fich schnell besinnend bingu, "ich wollte Riemand beleidigen, verzeihen Sie. Berr . . . Rotwick!"

"Es bedarf Ihrer Entschuldigung nicht, Herr Graf," antwortete ber junge Mann

freundlich.

Die Wolfe auf Fraulein Terenia's Stirne wuchs mit jeder Setunde mehr.

"Bielleicht trinkst Du doch ein Glas Thee mit uns, Eustache?" unterbrach Frau Opolsta

zeremoniell das zugespitzte Gespräch.
"Ich danke bestens, liebe Hedwige! Laß mich mit der Hoffnung scheiden, daß det meinem nächsten Besuche alle Unannehmlichkeiten vergessen sind. Bor Allem denke daran, daß Graf Morksi Dein nächster Blutsberwandter ist. Als solcher werde ich mir gestatten, Dir meine Gäste vorzustellen; denn da ich diese nicht vernachlässigen darf, so möchte ich sie mitbe'ngen, um während meines Ausenthaltes in Orlow möglichst viel in Deiner Nähe weiten zu können."

Er füßte ihr galant die Hand und trat bann auf Terenia zu, die stolz aufgerichtet

daftand.

"Liebstes Cousinchen, meine Worte haben Dich gereizt," suhr er fort, "allein zum Zeichen, daß Du mir vergeben haft, wolle mir erlauben, wiederzukommen! Unterdessen verabsschiedet sich Dein Oheim und Vormund von Dir in der Hossing, daß Du ihm Deine Sympathie nicht verweigern wirst."

Und hochmuthig dem jungen Kotwicz mit dem Kopfe zunickend, verließ er die Beranda. V

Ohne eine Uhnung davon zu haben, hier feiner Richte zu begegnen, ritt Graf Morsti eines Tages in rafendem Galopp wie gewöhn= lich durch das Dorf Opol, als plötlich auf der Schwelle einer Strobbutte ein helles Rleid auftauchte und eine elegante Gestalt mit einem Sprunge por feinem Bierde ftand, fich nieder= beugte und ein etwa zweijähriges Rind unter feines Pferdes hervorzog. den Sufen einem haftigen Rucke bannte ber Graf fein Bferd an die Stelle und fah auf einmal Terenia Opolska vor sich fteben. Ihre bleichen Wangen färbten fich dunkelroth, ihre Bruft mogte heftig bor Unfregung, und mit leuchtenden Augen schaute fie beforgt das fleine Befen an, welches gang eistaunt jest erft zu sich tam und laut Bu weinen anfing, obwohl es feine Ahnung hatte, in welch großer Lebensgefahr es foeben ichwebte.

"Um himmelswillen, liebes Coufinchen, Dir ift doch nichts passir?" rief Morsti, indem er vom Pferde sprang, und in seiner Stimme bebte ausrichtige Besorgniß, so daß das junge

Mädchen ihn freundlich anblidte.

"Nichts, gar nichts, Herr Graf! Ich werde Sie gleich um Berzeihung bitten, daß ich Ihnen solch eine Angst einjagte, doch zunächst muß ich meinen kleinen Schützling ins Haustragen."

Schnell verschwand sie hinter der Thur einer Strohhutte, deren weiße Wände sich leuchtend von dem dunklen Hintergrunde der Pflaumenund Aepfelbäume abhoben, aber sie schaute noch einmal mit ihren großen, dunklen Augen traurig nach dem Grasen zuruck.

"Bful Teufel, wie scheußlich!" murmelte Herr Eustache zwischen den Zähnen. "Was mag sie dort nur zu thun haben? Nach einer solchen Biste wurde ich sosort meine Kleider

ausräuchern laffen."

Ans der geöffneten Thur drang lautes Rin= dergeschrei herbor.

"Gut, gut, ich fomme heute noch einmal wieder," versprach Fräulein Opoläsa den Kleinen. Dann wandte sie sich an eine Frau und suhr in ftrengem Tone fort: "Liede Marcinowa, achtet mir besser auf die Kinder und lasset die sielben in keinem Falle aus dem Hause!"

Hierauf trat sie auf die Straße, inden sie lebhaft ausries: "Berzeihen Sie, Herr Graf, daß ich so ungestüm und fast gewaltsam Ihren Spazierritt unterbrach. Ferner gestatten Sie mir, Ihnen mein Kompliment zu machen, Sie sind ein vollendeter, ausgezeichneter Reiter. Wie gut Sie es verstanden, mit einem Ruck Ihr Pferd zum Stehen zu bringen! Nur noch einen einzigen Schritt weiter, und das arme Kindchen wäre von den Hufen ihres Pferdes zertreten worden."

"Ich begreife nicht, wie ich bas Rind nicht bemerten konnte," antwortete Morski, ergriffen

von ihrer Liebensmurdigfeit.

"D das ist kein Wunder, Herr Graf! Sie waren vielleicht in Gedanken vertieft" "Ich werde es mir niemals verzeihen können, Dich in eine solche Gefahr gebracht zu haben, Cousinchen."

"D es handelt sich hier keineswegs um mich, Herr Graf," erwiderte sie eifrig, indem sie den Weg nach dem Edelhose einschlug, "sondern um jenes arme Kindchen dort, welches beinahe sein

gartes Leben eingebüßt hatte!"

"Bas geht mich jenes Kind an?" meinte er höhnisch. "Bas liegt überhaupt an einem Bauern und dessen Rachwuchs! Allein wenn mein Pierd Dich verlett hätte, theures Kousinchen, dann "

Terenia Opolska blieb plöglich fteben; ihre schwarzen Augen maßen zornig Morski's ele-

gante Beftalt.

"Ift das Ihre Ueberzeugung, Herr Graf, oder aber eine einstudirte leere Phrase?" fragte sie trocken. "Zu Ihrer Ehre will und kann ich nicht annehmen, daß Sie thatsächlich ein Menschenleben so gering anschlagen. Wie müßte es sonst um Ihr Gewissen bestellt sein und — um Ihren Verstand!"

Als Euftache einsah, daß er einen Fehler begangen hatte, beeilte er sich, benselben so schnell als möglich nach Kräften wieder gut zu machen.

"Aha, thenerste Koufine", rief er, sich vorsbeugend, um ihr in die Augen sehen zu können, "also hast Du wirklich nicht eine gar zu schlechte

Meinung von mir? Ich wollte Dich ja nur auf die Brobe ftellen; bennich glaubte, ber pflichtver= geffene Bormund mare bei Dir fo in Unanabe gefallen, daß Dich nichts mehr an ihm in Erftaunen feten konnte, daß er Dir überhaupt gleichgültig ware. Ich freue mich beshalb herz-lich, daß dies nicht der Fall ift. Glaube mir, Coufinchen, Dein Born hat mir ein großes Bergnugen bereitet!"

Fräulein Terenia lächelte unwillfürlich.

"Mit Diplomaten ift schwer zu rechten," fagte fie icherzend, obwohl ihre Augen lebhaft bie Befichtszuge bes Grafen mufterten. "Ich bin geichlagen.

Fortsetzung folgt.

Ein Besuch in den Todtenkammern zu Palermo am Tage Aller-Seelen.

Bon A. Breithaupt.

Aus der Art und Weise, wie Völker ihre Todten ehren und ihr Gedächtniß aufrecht erhalten. fann man ihren Sinn, ihren Charafter, ihre Religion erkennen. Bon nichts läßt ein Bolk schwerer, als von der her= gebrachten Sitte der Leichenbestattung und Tobtenverehrung. Der edle Grieche umgab sich gern mit den Aschen-Urnen der Dahingeschiedenen, deren Bild als Lichtgestalt im Elpsium schwebte. Der Egypter trachtete der irdischen Hülle so lange wie möglich Dauer zu verleihen. Der Chrift giebt ber Erde wieder, was der Erde gehört und schaut in Bolfen und himmelsstrahlen verflärt, was Geift ift von feinem Geifte.

Rein Land ist reicher an herrlich schön gezierten Rirchhöfen und Rubepläten für Todte, als das sonnige Italien. Meisterwerke von rührender Schönheit nehmen daselbst unfer Berg gefangen und ergablen von Menschen= leben, die lange, lange vergangen, doch nicht

in der Erinnerung erloschen sind.

Sicilien, diese meerumwobene Inselfonigin im blauen Oceane, an deren Spite, von lieblich grünen Bergen umschlossen, Balermo liegt, das reizende Balermo, mit Recht "La féllice" genannt. "Die Glückliche" - benn fie weilt im ewigen Blüthenkranze der Natur, ben felbst bes Winters Stürme nie ganz ent= blättern können. Als uns dies holde Bild entgegenlachte, war es November. Gerade zum Feste "Aller = Seelen" famen wir an und follten nun mitgenießen und kennen lernen. was dieses Märchenland Schönes und Neues darbringt.

großes Fest und wird in ganz eigenthümlicher Beife gefeiert. Jede Arbeit rubt, das Bolk bewegt fich in seinen schönsten Anzügen in ben Strafen umber und geht mit brennenden Lichtern zur Kirche und Meffe, um dann nachber die Todtenhallen zu besuchen, hier Rata= tomben genannt, die beute Redermann geöffnet

Die Straken find mit Budenreiben ange= füllt, in benen sich das geputte Landvolk auf und nieder bewegt, das in seiner hübschen Landestracht einen ergöplichen Anblick bietet. Alles kauft Zuckerpuppen, die von dem kleinsten Maaße bis zur Söhe eines Meters zu haben find, weiß mit roth und vielem Gold verziert. Das Bild des Ganzen gleicht unserem Christmarkt, benn der Einkauf ist bauptfächlich für die Kinderwelt bestimmt, die beute ausnahms= weise beschenkt wird.

Die Todtenhallen werden beute eben so wohl von Neugierigen besucht, als von Denen, die den Lieben ein stilles Gedenken oder eine Blumengabe weiben wollen, benn auch bier ist die Majestät des Todes nicht ausgeschlossen, der Menge als Stoff zur Unterhaltung zu

dienen.

Dem Zureden unseres Wirthes folgend, der uns den Befuch der Katatomben als etwas für jeden Fremden höchst Interessantes pries, das wir zu seben nicht unterlassen dürften, nahmen wir einen Wagen und fuhren zuerst nach dem eine balbe Stunde weit ent= fernten Kloster der Rapuziner, in dessen unterem Theile der Rubeplat der verstorbenen Mönche und vornehmen Balermitaner sich befindet.

Wer zum ersten Mal einen solchen Ort betritt, ist wunderbar ergriffen von dem, was sich dem Blicke zeigt. Wir traten zuerft in einen Raum, der, einer großen Kapelle gleichend, herrlich ausgestattet und mit kostbarem Marmor bekleidet war. An der Mittelwand stand ein Altar, an dem beute ein Todtenamt gehalten wurde, wie stets bei der Beisetzung hoher bierber gebrachter Leichen. Blumen und schmückten den festlich erleuchteten Rränze Saal, in dessen Innerem mehrere Särge standen von außerordentlicher Bracht, gefertigt von Bronze und Glas, so daß man die darin Liegenden deutlich sehen konnte. Man fagte mir, daß die hier Ruhenden Auserlesene der menschlichen Gesellschaft seien, dereinst von Rang und Reichthum umgeben. einen Sarge ruhte eine Braut aus fürstlichem Geschlecht, die furz vor der Verheirathung gestorben war. Ihr weißes Atlasfleid war prachtvoll mit einem Goldsaum gestickt, Schleier Der Tag Aller-Seelen ift in Balermo ein | und Kranz bebeckte ihr Haupt.

prächtig war das Kissen, auf dem sie rubte. Wir gingen weiter durch die Hallen. Rund umber standen in Nischen viele Tobte -Männer — gekleidet, wie sie im Leben es an Festtagen waren, mit Stern und Ordens= band. Wie Ehrenwächter standen sie vor den vor ihnen in Särgen liegenden Frauen, die alle nur mit einem Glasdedel bededt waren, angethan mit reichster Kleidung, in Sammet und Atlas in den leuchtenosten Farben, das Haar zum Theil glatt herunter gefämmt und Das der mit einem Diadem geschmückt. Jungfrauen mar von Gold, das ber Frauen von Silber, je nach Reichthum oder Rang, mit Perlen und edlen Steinen verziert. Wie schlummernd lagen sie da, deutlich waren bei Bielen die Züge des Gesichts noch zu erkennen; bier lächelte ein Mund voll Frieden, dort war er schmerzlich verzogen über das Leid und die Täuschung dieser Erde. Mir war zu Muth, als wäre ich in einer Gefellschaft von Todten, die heute Freunde und Gafte em= pfingen und die bier Weilenden zuflüsterten: "Es kommt die Zeit, wo auch ihr schlummert, mie wir!" -

Die Katakomben der Armen liegen an der anderen Seite der Stadt, nahe einer Kirche, halb unter, halb über der Erde gebaut, sie empfangen durch kleine Fenster und Deffnungen ihr Licht. Man steigt von außen eine Treppe hinab, bleibt aber entsetzt auf halbem Wege stehen, denn kaum faßt der Sinn, was das Auge erschaut. Rund an den Wänden herum bis zur Decke hängen dicht an einander gebrängt, Keihe unter Reihe, todte Körper in

elendster Kleidung.

Der untere Theil der Wand ist mit Fachwerk ausgefüllt, in dessen Raum, auf ganz beengtem Plate wiederum getrocknete Leichname offen, dem Auge sichtbar, liegen. Es sind die Armen dieser Erde, für die die Erde nach langen Jahren der Arbeit und Mühe nur dies kleine Plätzchen übrig hatte, und wer nicht Mittel besitzt, sich hier unten in den Holznischen ein Ruheplätzchen zu kaufen, der wird eben oben an die Wand gehangen, wo er ein Recht zu bleiben hat, die ein Anderer seine Stelle einnimmt, die durch eine Nummer über ihm bezeichnet wird.

Endlich gewöhnt sich das Auge an diesen berzerschütternden Anblick; es folgt der Menge. Wir schließen uns dem Strom der Menschen an, der sich hinab bewegt in diesen langen Gängen. Bild reiht sich an Bild, wie wohl fein Fleckchen Erde es zum zweiten Mal

aufzuweisen hat. Sine anständiger als die Andern gekleidete Frau kam mit einem kleinen Mädchen an

ber hand ben Gang entlang, blieb nicht fern von uns an der Ede einer Todtenballe steben. Bier mar ein Brett befestigt, gleich unferen sogenannten Echrettern, in der Sobe eines Auf demselben stand unter einer Tisches. Glasglocke ein fleines menschliches Wefen, puppenhaft angekleidet, steif wie eine solche und herausgeputt nach neuester Mode. war entsetzlich zu denken: "Dies war einst ein liebliches Rind!" — "Siehst Du", sagte die Frau zu dem fleinen Mädchen an ihrer Hand, "das ift Dein liebes Schwesterchen, von dem ich Dir so viel erzählt habe." Das Rind erhob entzuckt die Hände und rief: "O das liebe Schwesterchen, wie hübsch ist es!"

36 wandte mich fort und wollte die Hallen verlaffen, doch blieb ich einmal fteben, gefesselt von den Worten einer Frau, die an der Seite zweier reinlich gekleideten Knaben vor mir stand. "Rustode!" rief sie, "geben Sie mir No. 162 herunter." Der Diener stellte die dazu vorhandene Leiter an die Wand, nahm die Leiche eines Mannes, der iu einem geflickten blauen Leinwandkittel, wie ihn Fuhrleute tragen, in der Reihe der Todten hing, herunter und leate ihn aleich= giltig auf den nahestehenden Tisch. Die Frau 30g dem Todten über den geflickten Kittel ein ganz neues schwarzes Leinwandkleid, indem sie zu den Knaben fagte, die aufmerksam da= bei standen: "Seht Ihr, nun kann der gute Bater mit Ehren hier hängen; als er starb, war ich so arm, daß ich feines kaufen konnte, und ich habe dies endlich muhfam verdient; aber er war ein braver Mann und hätte dies auch gethan."

Sie streichelte bei diesen Worten über Kopf und Arme, machte ein Kreuz und sprach Worte des Gebets, dann wurde der Todte wieder binaufgebängt.

Diese so widerlich begonnene Scene, wie berzergreisend und rührend endete sie! Welch schöner Beweis, daß Liebe und Treue nicht ausstirbt auf Erden, und sollten sie sich in das Herz des ärmsten Weides slüchten. Manch Reicher unter dem stolzen Marmordenkmal wird vergessen, aber dieses Armen wird in Treue gedacht.

Möge es fein ein Ruf ber Liebe an alle Herzen: Laffet uns hingehen und thun ein Gleiches!

Berantwortlicher Redacteur: George Spiter in Elbing. Druck und Berlag von H. Gaart in Elbing.